Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 27. Dezember 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 306

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Wetter-Nachrichten.

Schnee und Frost weithin.

Minneapolis, 27. Dez. Nachdem gestern hier leichter Schnee gefallen, sank im Laufe der Nacht das Thermometer rasch und heute Vormittag zeigte es 18 Grad unter Null. Zugleich ging ein scharfer Nordwestwind.

Duluth, Minn., 27. Dez. Die kälteste Luftwelle in dieser Saison traf gestern hier ein, und das Thermometer sank beständig, während der Wind mit einer Schnelligkeit von 35 Meilen die Stunde blies. Um 7 Uhr heute früh zeigte das Thermometer 16 Grad unter Null. Dies ist das erste Mal seit mehreren Jahren, daß man hier im Dezember Schlitten fahren kann.

Zanesville, O., 27. Dez. Seit gestern Nachmittag schneit es hier, wenn auch mit Unterbrechungen. Der Boden ist jetzt mit 6 Zoll Schnee bedeckt. Wir haben eine Temperatur von etwa 10 Grad über Null.

Detroit, 27. Dez. Heute früh hatten wir hier leichtes Schneegestöber, während jetzt klares und kaltes Wetter herrscht.

Cleveland, O., 21. Dez. Vergangene Nacht wurde unsere Stadt von einem starken Schneesturm, begleitet von stürmischem Winde, heimgesucht. Der Straßenbahn-Verkehr stockte zeitweise sogut wie völlig, und die Trottoirs waren durch die hohen Schneewehen ganz versperrt.

Washington, D. C., 27. Dez. Die Straßen unserer Stadt sind heute beinahe unpassirbar. Ein so stürmisches Wetter ist hier schon seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen. Auf den starken Schneefall gestern Nachmittag folgte ein kalter Regen, und dann ein beißender Wind und scharfer Frost. Daher sind jetzt die Straßen und Fußsteige mit zackigen Eiskrusten bedeckt, welche auch die Schlittenfahrt unmöglich und den sonstigen Verkehr höchst gefährlich machen. Heute früh hatten wir etwas Schneegestöber, aber bei Weitem nicht genug, um die zerrissenen Oberflächen der Straßen zu überdecken. Ein großer Theil des Telegraphenverkehrs stockte längere Zeit.

Wheeling, Va., 27. Dez. Gestern Nacht und heute früh hatten wir in unserer Gegend den stärksten Schneefall seit vielen Jahren. Alle Bahnzüge haben bedeutende Verspätung, und der Straßenbahn-Verkehr ist vollständig gesperrt.

Baltimore, 27. Dez. Schnee, Regen und Eisregen, die während der Nacht abwechselten, füllten die Straßen mit Schmutz und behinderten den Verkehr stark. Im Laufe des heutigen Vormittags hatten wir leichten Schneefall und stürmischen Wind. Alle im Hafen einlaufenden Fahrzeuge haben große Verspätung, und die zum Auslaufen bestimmten Schiffe warten alle. Die Telegraphendrähte sind in schlimmem Zustand; doch läßt sich an den mageren Berichten aus Orten des westlichen Maryland erennen, daß dort allenthalben Schnee- und Froststürme herrschen.

St. Louis, 27. Dez. Heute Vormittag um 9 Uhr hatten wir hier nur 8 Grad über Null. Zum ersten Male in der heurigen Saison schneite es mehrere Stunden lang.

Berichte aus südlicheren Gegenden, besonders aus dem nördlichen Texas, besagen, daß das Wetter kalt ist, und es an vielen Orten schneit.

Bridgeport, O., 27. Dez. Seit gestern Nacht haben wir hier den schlimmsten Schnee- und Froststurm seit vielen Jahren. Alle Landwege sind 6 Fuß hoch mit Schneewehen bedeckt. Jeder Bahnzug muß mit zwei Lokomotiven laufen. Henry Moreland von Glenns Run wurde heute früh in der Nähe seiner Wohnung als steifgefrorene Leiche gefunden. Er hatte vorher im Wirthshaus gekneipt.

Scranton, Pa., 27. Dez. Seit Dienstag Abend hat das nordöstliche Pennsylvanien an einem Schnee- und Froststurm zu leiden, welcher fast dem schlimmen Sturm gleichkommt, der vor 7 Jahren herrschte und unsere Gegend nahezu eine Woche lang von der Welt absperrte. Der Bahnverkehr beschränkt sich jetzt auf örtliche Personenzüge, und der Straßenbahn-Verkehr stockt gänzlich. Alle Schulen hier und auf dem Lande sind geschlossen.

New York, 27. Dez. Aus dem Hagel- und Schneesturm, welcher Mittwochabend begonnen hatte, wurde weiterhin ein starker Regensturm, begleitet von einem heftigen Nordost-Wind und ungewöhnlich hoch gehender See in der oberen und in der unteren Bai. Heute Vormittag schoß plötzlich eine große Fluthwelle über die Gestade von Staten Island dahin, doch richtete dieselbe keinen besonders schweren Schaden an. Die Schiffe und Lootsenboote draußen auf der See haben sehr schlimme Zeiten, und der aus Liverpool eingetroffene Dampfer „Majestic" mußte lange Zeit wegen des dichten Schneesturmes und der hohen Wogen unweit des Leuchtthurmes von Sandy Hook vor Anker liegen.

New York, 27. Dez. Im ganzen östlichen Theil des Staates New Jersey hat es ebenfalls stark geschneit, weshalb alle einlaufenden Vorstadt-Züge bedeutende Verzögerung erleiden. In Jersey City scheint der Sturm am ärgsten gewesen zu sein; wenigstens liegt dort der Schnee am höchsten, und die Straßen an der Flußfront sind fast völlig unpassirbar. An mehreren Docks stieg das Wasser so hoch, daß die benachbarten Straßen überschwemmt wurden; besonders schlimm stand es in dieser Beziehung am Endpunkt der Erie-Bahn.

Far Rockaway, N. Y., 27. Dez. Während des heftigen nächtlichen Sturmes wurde eine schwarze amerikanische Barke, welche eine volle Takelung hatte, an den Vorstrand geworfen. Es wurden beständig vom Schiffe aus Nothzeichen gegeben; aber die Rettungsmannschaft war nicht imstande, das Schiff zu erreichen, über dessen Verdeck die Wogen unheimlich schlagen. Das Boot liegt etwa zwei engl. Meilen von unserer Küste.

Prohibition für die ganze Welt!

Washington, D. C., 27. Dez. Seitens der Beamten der „World's Christian Temperance Union" ist beschlossen worden, eine Riesen-Petition in fünfzig Sprachen, von Vertretern eben so vieler Nationen unterzeichnet, welche sich gegen den Verkauf und Genuß von geistigen Getränken und Opium richtet, dem Kongreß am 15. Februar nächsten Jahres einzureichen. Eine gleiche Petition soll auch der britischen Regierung und anderen übermittelt werden. Der nächste Konvent der Organisation findet vom 14.—21. Juni l. J. in London statt, und werden an demselben, wie gesagt wird, viele amerikanische Temperenzfrauen theilnehmen.

Der Feuermoloch.

Atlanta, Ga., 27. Dez. Das alte Kapitolsgebäude, an Forsyth- und Marietta Str., gerieth heute früh in Brand, und die Flammen griffen, von einem starken Wind begünstigt, rasch um sich. Weithin sprühten die Funken und bedrohten auch viele andere Häuser. Es scheint, daß das genannte, geschichtlich recht interessante Gebäude, in welchem sich zur Zeit 50 oder mehr Geschäftslokale befanden, und das vor mehreren Jahren von den Gebr. Venable für $125,000 käuflich erworben wurde, vollständig verloren ist. Die Verluste dürften genügend durch Versicherung gedeckt sein.

Anderson, Ind., 27. Dez. Der neue Personen-Bahnhof der „Big Four"-Bahn, der schönste am ganzen System dieser Linie — nämlich von denjenigen, die sich ausschließlich im Besitz der „Big Four" befinden — ist heute vollständig niedergebrannt. Es gelang, Gepäck und Expreßsachen zu retten.

Bowens Todtschläger freigelassen.

New Orleans, 27. Dez. Der Prozeß gegen den Klopffechter George Lavigne und Andere, welche mit der Tötung des Klopffechters Andy Bowen, in der Arena des Auditorium-Klubs, zu thun hatten, ist heute niedergeschlagen worden, da das Gericht zu der Ueberzeugung kam, daß Bowens Tod nicht durch den Schlag Lavignes, sondern durch den Sturz auf den zu harten Boden verursacht wurde. Unter den Freunden und Gönnern des Sport-Elementes herrscht über dieses Verdikt großer Jubel.

Der Gold-Abfluß.

Washington, D. C., 27. Dez. Das Schatzamts-Departement hat Nachricht erhalten, daß aus dem Unter-Schatzamt in New York abermals $500,000 in Gold entnommen worden sind, um am Samstag nach Europa ausgeführt zu werden. Daher beträgt die Gold-Reserve des Schatzamtes augenblicklich nur noch $88,569,000.

Vom Felde der Arbeit.

Pittsburg, 27. Dez. Ueber die Arbeiter in den „Edgar Thompson Steel Works" zu Braddock, welche bekanntlich gleichfalls der Carnegie'schen Gesellschaft gehören, ist ebenfalls eine allgemeine Lohnherabsetzung verhängt worden; ausgenommen hiervon sind nur die Angestellten der Gießereien und die Bauleute. Im Stillofen-Departement beträgt die Herabsetzung 15 Prozent; in anderen Departements ist sie ebenso bedeutend, wie in den Anlagen zu Homestead.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Majestic von Liverpool; Circassia von Glasgow; Pennland von Antwerpen; Werra von Genua, Neapel und Gibraltar.

Philadelphia: Southwark von Liverpool (die 365 Zwischendecks-Passagiere wurden wegen eines Seuchenfalles vorläufig in Quarantäne festgehalten.)

Rotterdam: Amsterdam von New York.

Havre: Menoma von New Orleans.

An der Insel Wight vorbei: Moravia, von New York nach Hamburg.

Southampton: Elbe, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

New York: Patria nach Hamburg; Friesland nach Antwerpen; Britannic nach Liverpool.

Es wird abermals mit Bestimmtheit gemeldet, daß die Cunard-Kompagnie die Schnelldampfer „Lucania" und „Campania" mit Beginn der nächsten Schiffahrtssaison zwischen Southampton und New York laufen lassen, dagegen die langsameren Dampfer nach wie vor von Liverpool ausgehen und in Queenstown anlaufen lassen wolle.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Oertlicher Schneefall heute am Tag; schön und eine kalte Welle heute Abend; am Freitag schön und anhaltend kalt. Lebhafte nordwestliche Winde.

Ausland.

Neue Maßregelungs-Art.

Berlin, 27. Dez. Die Polizeibehörden haben Ordres erlassen, wonach es den meisten sozialistischen Vereinen und Klubs untersagt ist, während der Feiertage in corpore oder auch nur in beträchtlicher Anzahl die Theater zu besuchen. Diese Verfügung ist unter dem Vorwand erlassen worden, daß die Anwesenheit einer bedeutenden Anzahl Sozialisten das Geschäft der regulären Theater schädigen würde; eigentlich aber ist mit der Verfügung hauptsächlich beabsichtigt, Kundgebungen in den Theatern gegen die im Reichstag eingebrachte Umsturz-Vorlage zu verhindern.

Zum Tode verurtheilt.

Dresden, 27. Dez. In Freiberg ist der Mädchenmörder Kretzschmar zum Tode verurtheilt worden.

Die ungarische Krise.

Budapest, 2. Dez. Der Kaiser-König Franz Josef ist hier eingetroffen und hat heute Vormittag die Führer der verschiedenen politischen Parteien empfangen. Er berieth sich mit denselben über die ministerielle Sachlage. Es ist noch nichts Bestimmtes über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums in Erfahrung zu bringen.

König von Neapel gestorben.

Wien, 27. Dez. Die „Neue Freie Presse" theilt mit, daß Franz II., der letzte König von Neapel, zu Arco im Sterben liege. Er hat bereits gestern die letzte Oelung erhalten.

Wien, 27. Dez. Franz II., der letzte König von Neapel oder der beiden Sizilien, ist heute zu Arco im Alter von 58 Jahren gestorben.

Wegen Erpressung verhaftet.

Paris, 27. Dez. Hr. Mirande, der Redakteur des Blattes „Le Republicain", ist unter der Anklage der Erpressung verhaftet worden.

Wieder ein Bomben-Attentat.

Rom, 27. Dez. Unweit der Amtswohnung des amerikanischen Botschafters MacVeagh wurde kurz nach 11 Uhr Nachts eine Bombe zur Explosion gebracht, während der Empfang bei MacVeagh im Gange war. Die Explosion verursachte indeß wenig oder gar keine Aufregung bei den Gästen und richtete auch sonst kein Unheil an.

Internationaler Geographen-Kongreß.

London, 27. Dez. Der internationale geograrhische Kongreß wird hier am 26. Juli nächsten Jahres zusammentreten. Die Königin von England ist die Patronin des Kongresses, der Prinz von Wales, der Ver. Staaten Botschafter in London, Thomas F. Bayard, und der kanadische Kommissär im britischen Kolonialamt, Sir Charles Tupper, sind Vizepräsidenten.

Der Krieg im Orient.

London, 27. Dez. Der „Globe" bringt eine Depesche aus Yokohama, Japan, welche besagt, daß die chinesischen Streitkräfte Niu-Chwang geräumt hätten, nachdem ihnen die Japaner noch neue Niederlagen beigebracht.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Eine wichtige Entscheidung.

In der Mandamus-Klage von Fred. und Philipp Jäger gegen die Stadt gab Richter Baker heute eine Entscheidung zu Gunsten der Kläger ab. Es handelte sich um die Ertheilung einer Lizens zur Errichtung einer Schankwirthschaft in dem Hause Nr. 321 Sheffield Ave. Der Distrikt, in welchem das genannte Haus liegt, ist bekanntlich durch eine stadträthliche Verordnung, die später jedoch widerrufen wurde, zu einem Prohibitions-Bezirk gemacht, und gerade dagegen richtete sich die Entscheidung des Richters. Dieselbe besagt kurz und bündig, natürlich unter Angabe von Gründen, daß der Stadtrath kein Recht gehabt habe, eine solche Verfügung zu erlassen, und daß die Stadt verpflichtet ist, den Klägern die verlangte Lizens zu gewähren.

Ferner hieß es in der Entscheidung, daß die Fassung der Bürgschaftspapiere der Kläger (die Fassung ist dieselbe, wie die der „Bonds" aller Wirthe in Chicago), nicht mit den Staatsgesetzen übereinstimme und die Bürgschaft aus diesem Grunde null und nichtig sei.

Zahlungseinstellung.

Die Porzellanwaaren-Firma Gustav A. Fleischer & Co., Nr. 207 Wabash Ave., hat heute ihre Zahlungen eingestellt und eine Vermögensübertragung an einen gewissen Henry Schultz vorgenommen. Die Verbindlichkeiten betragen etwa $28,000, während die Bestände angeblich einen Werth von $30,000 repräsentiren. Es verlautet, daß die Forderungen der Gläubiger zur vollen Höhe befriedigt werden sollen.

* Der 60 Jahre alte A. C. Duncan zog sich gestern lebensgefährliche Verletzungen zu, als er im Schlafe durch ein Fenster im zweiten Stock seiner in Wilmette belegenen Wohnung auf die Straße fiel.

Zuchthausstrafe nützte nichts.

Ein unverbesserlicher Galgenstrick abermals dingfest gemacht.

William Mortell wurde erst vor einer Woche aus dem Zuchthaus in Joliet entlassen, wo er einen längeren Straftermin abzusitzen hatte. Er kehrte sofort zu seinem alten Verbrecherhandwerk zurück, indem er mehrere seiner früheren Spießgesellen um sich versammelte und mit denselben alsdann wieder begann, gerade wie früher Leute auf der Straße zu überfallen und zu berauben. Mortell ist der berüchtigte Anführer der Henry Str.-Bande von Straßenräubern und der angebliche Mörder des Polizisten Adam Freyer.

Peter McCaul, Nr. 728 West 14. Str. wohnhaft, war das erste Opfer, welches von den Räubern um $20 in Baargeld und eine goldene Uhr erleichtert wurde. Der in dem Hause Nr. 585 S. Jefferson Str. wohnhafte John Meke mußte zunächst daran glauben, indem man ihm nicht nur sein Geld abnahm, sondern ihn auch so arg zurichtete, daß er jetzt ein halbes Dutzend erhebliche Wunden am Kopf und im Gesicht aufzuweisen hat.

Mehrere Polizisten von der Station an Maxwell Str. wurden gestern Abend behufs Festnahme der gefährlichen Strolche ausgesandt und es gelang ihnen auch heute Morgen, William Mortell, den Hauptmann der Räuberbande, in einer Kneipe an Canal Str. zu verhaften. Später nahm man auch Michael Griffin und ein anderes Mitglied der Bande fest, so daß sich jetzt drei der verwegensten Wegelagerer des Landes hinter Schloß und Riegel befinden.

Guter Fang.

Die Polizisten Cronin, Hartnett und Finley bemerkten heute Morgen, während sie die S. Canal Str. entlang gingen, mehrere junge Männer, von denen jeder ein Bündel unter dem Arm trug und sich in höchstem Grade auffällig benahm. Beim Anblick der Beamten flüchteten sie in das Haus Nr. 241 der genannten Straße, dessen Thür sie sorgfältig von innen verriegelten. Die Polizisten folgten ihnen jedoch auf dem Fuße, erbrachen die Thür und nahmen die ganze Gesellschaft in Haft. Die Namen der Verhafteten sind Michael Dwyer, Frank McCarthy, Henry McCarthy, Matt. Joyce, George Shanley und Paul Linse. In einem Dachzimmer des Hauses fanden die Beamten einen wohlgefüllten Koffer, der später als das Eigenthum des Expreßfuhrmannes C. W. Hart, wohnhaft Nr. 4426 Sherman Str., identifizirt werden konnte. Der Koffer enthielt Gegenstände im Werthe von nahezu $300 und war gestern Abend aus dem Union-Bahnhofe entwendet worden, während der Fuhrmann sich einen Augenblick von seinem Wagen entfernt hatte.

Die Gefangenen wurden heute dem Richter Dooley vorgeführt, der die Verhandlung des Falles auf einen späteren Termin verschob. Man vermuthet, daß die Angeklagten einer Verbrecherbande angehören, die während der letzten Wochen zahlreiche Einbruchsdiebstähle auf der Südwestseite verübt hatte.

Zum Prozeß festgehalten.

Am Freitag der vorigen Woche hatten Einbrecher dem Laden von James Williams, Nr. 83 Washington Straße, einen Besuch abgestattet und eine Anzahl von Turnapparaten, im Gesammtwerthe von $175, entwendet. Ein Theil der gestohlenen Gegenstände wurde später im Besitze des Schuhwaarenhändlers John Orer, Ecke der 68. und State Straße, aufgefunden. Orer wurde in Folge dessen verhaftet und heute von Richter Bradwell unter $700 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Der Angeklagte behauptet, daß er die Sachen gekauft habe, ohne zu wissen, daß sie von einem Diebstahl herrühren.

Plötzlicher Todesfall.

Gestern Abend betrat ein unbekannter, gutgekleideter Mann das Logirhaus Nr. 321 Clark Straße, bezahlte 10 Cents für ein Nachtquartier und zog sich bald darauf in sein Schlafzimmer zurück. Einige Stunden später fand man den Fremden bewußtlos und schwer röchelnd auf dem Bette liegend. Der Nachtclerk des Hotels schickte sofort nach einem Arzt, aber der Unglückliche that bereits nach wenigen Minuten seinen letzten Athemzug. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, geschafft. Der Verstorbene war etwa 30 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß und trug eine Kleidung von dunkler Farbe. In dem Hute des Todten befand sich ein Zettel, auf dem der Name „J. H. Forbes, Alganquin, Ill." geschrieben stand.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Im Rathhause wurde heute Vormittag viel davon gesprochen, daß Bürgermeister Hopkins sich entschlossen habe, im nächsten Frühjahr keine zweite Kandidatur für sein jetziges Amt anzunehmen, da er nach Ablauf seiner Dienstzeit aus Gesundheitsrücksichten nach Europa zu reisen gedenke. Hierüber befragt, erklärte Herr Hopkins, daß diese Angabe nicht ganz unbegründet sei.

Fast erwürgt.

Frecher Einbruchsdiebstahl in dem Vorstädtchen Desplaines.

Der Thäter noch nicht verhaftet.

Unter den Bewohnern des Vorstädtchens Desplaines herrscht eine nicht geringe Aufregung über einen frechen Einbruchsdiebstahl, der heute am frühen Morgen in der Wohnung von W. H. McDougall verübt wurde. Es war kurz vor 2 Uhr, als Frau McDougall in Folge eines ungewöhnlichen Geräusches aus dem Schlafe aufgeweckt wurde. Sie stand sofort auf und war gerade im Begriff, in ein anstoßendes Zimmer zu gehen, als ihr ein unbekannter, mit einem Revolver bewaffneter Mann den Weg vertrat. Der Strolch packte, ohne ein Wort zu sagen, die im höchsten Grade erschreckte Frau am Halse, warf sie zu Boden und würgte sie solange, bis sie das Bewußtsein verlor und wie leblos liegen blieb. In diesem Augenblick erschien der Hausherr auf der Bildfläche, worauf der Einbrecher, dem sich auf der Treppe noch ein anderer Mann anschloß, die Flucht ergriff und durch ein offenstehendes Fenster mitsammt seinem Genossen auf die Straße herabsprang. Nach einigen vergeblichen Bemühungen konnte Frau McDougall in's Bewußtsein zurückgebracht werden, wobei es sich herausstellte, daß sie nur einige unbedeutende Verletzungen davongetragen hatte.

Auf die Nachricht von dem überaus brutalen Ueberfall hin, organisirten die Nachbarn sofort ein Vigilanzkomite, das die Verfolgung der entflohenen Verbrecher in die Hand nahm. Leider hatte der herabfallende Schnee die Spuren verwischt, so daß alle Nachforschungen völlig resultatlos verliefen. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Einbrecher ein Küchenfenster zertrümmert hatten und auf diese Weise in das Innere des Hauses gelangt waren. Hier hatten sie zunächst die Räumlichkeiten der ersten Etage einer gründlichen Musterung unterzogen. Alle Sachen, die des Mitnehmens werth waren, wurden aus den Schränken und Schubladen herausgeholt und auf einen Haufen zusammengetragen. Als diese Arbeit beendigt war, begaben sich die beiden Strolche in das obere Stockwerk, woselbst das Zusammentreffen mit Frau McDougall stattfand. Die letztere beschreibt den Einbrecher, der sie am Halse packte, als einen ungewöhnlich großen, aber schwächlich gebauten Mann. Im Uebrigen fehlt jeder Anhaltspunkt, um der Thäter habhaft zu werden. Man vermuthet, daß sich die frechen Halunken nach Chicago geflüchtet haben und sich hier in dem Hause irgend eines ihrer Spießgesellen verborgen halten. Die hiesige Polizei wird deshalb alle Hebel in Bewegung setzen, um eine Spur der Thäter aufzufinden.

Nächtliches Abenteuer.

Polizist Lindmark durch eine Revolverkugel schwer verwundet.

Ein heftiges Renkontre hatte der Polizist Peter J. Lindmark von der Larrabee Str.-Station heute um drei Uhr Morgens mit zwei verdächtigen Kerlen zu bestehen, von denen Einer seinen Revolver zog und dem Blaurock eine Kugel in die linke Hüfte jagte. Lindmark wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht, wo sich herausstellte, daß die Wunde nicht lebensgefährlicher Natur ist. Nach Ansicht der Aerzte wird der Polizist etwa drei Wochen im Hospital bleiben müssen. Auf seinem nächtlichen Rundgange sah Lindmark heute früh zwei Kerle vor der Thüre des Hauses, Nr. 96 Clybourn Ave., stehen, und da er wissen wollte, was sie zu ungewöhnlicher Zeit vor dem Hause zu suchen hätten, trat er an sie heran. Auf seine diesbezüglichen Fragen erhielt er aber nur sehr unbefriedigenden Bescheid, wohalb er den beiden befahl, sich fortzuscheeren. Unter Schimpfen und Fluchen traten die Kerle auch den Rückzug an. Lindmark folgte ihnen und bemerkte, wie sie sich in einer Alley nahe der Mohawk Straße versteckten. Seinen Knüpel schwingend wollte er sie auch von hier vertreiben, da zog Einer von ihnen seinen Revolver und schoß auf den Polizisten, der in der angegebenen Weise verletzt wurde. Der Getroffene sank in die Kniee, hatte jedoch noch soviel Kraft, seinerseits den Entfliehenden Kerlen drei Revolverkugeln nachzusenden; allerdings gingen die Schüsse fehl und die Angreifer entkamen in der Dunkelheit. Polizist Lindmark ist nicht im Stande, eine Beschreibung der Kerle zu geben, da die um diese frühe Morgenstunde herrschende Dunkelheit es ihm unmöglich machte, ihre Gesichtszüge genau zu erkennen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 25 Grad, Mitternacht 22 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 14 Grad, und heute Mittag 11 Grad über Null.

* Robert Woods und Edward Ryan, die Beide in Richter Chetlains Gericht wegen Diebstahls prozessirt wurden, sind heute von den Geschworenen zu zwei bezw. einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden. Am 21. August d. J. hatten die Genannten ein Herrn M. J. Barrett gehöriges Pferd und Buggy gestohlen.

Vergebliche Mühe.

Trotz seiner Unschuldsbetheuerungen muß Charles J. Williams das Gefängniß beziehen.

In einer Weise, die ihm die Sympathie aller im Amtszimmer des Richters Foster anwesenden Personen einbrachte, versuchte heute ein junger Mann, Namens Charles Williams, das Schicksal, das Gefängniß beziehen zu müssen, von sich abzuwenden.

Williams war bis vor wenigen Monaten der Vertrauensmann von D. H. Jones, der eine Art Versicherungsgeschäft betreibt. Heute war er angeklagt, den Geldschrank seines Prinzipals erbrochen, $46 baares Geld daraus entwendet und eine Anzahl von Papieren zerstört zu haben. Jones trat als Hauptzeuge auf und als zweiten hatte er einen gewissen Andrew Smith mitgebracht, welcher behauptete, daß er ein Detektiv sei, und daß Williams ihm gegenüber ein volles Geständniß abgelegt habe.

Williams vertheidigte sich mit einer Beredtsamkeit, die ihm von vornherein Niemand zugetraut hatte. Dabei erhob er gegen seinen Ankläger Beschuldigungen, welche dieser gar nicht zu widerlegen versuchte. Erstens behauptete Williams, daß Jones nicht nur in dem Zimmer Nr. 7, 125 Dearborn Str., unter dem Namen „Guarantee Loan and Trust Co." ein Geschäft betreibe, sondern auch in vier oder fünf anderen Plätzen. Die „Gesellschaft" bestehe jedoch nur aus ihm selbst und die Geschäfte, die er erledige, seien nichts weiter als Schwindel. Den Diebstahl hätte er (Williams) schon deswegen nicht begehen können, weil die Kasse um die Zeit des angeblichen Diebstahls stets vollständig leer gewesen sei. Erst am Anfange eines jeden Monats hätten sich die Opfer des Schwindlers eingefunden und hätten einiges Geld gebracht, das aber jedesmal in die Taschen von Jones gewandert sei.

Der Richter frug darauf den Angeklagten, welche Funktionen er denn als Clerk zu verrichten gehabt habe, worauf Williams erwiderte, daß er meistens Botengänge besorgt und dafür wöchentlich $10 erhalten habe. Er habe den Platz nur behalten, bis er eine andere Beschäftigung gefunden habe und er sei überzeugt, daß Jones ihn aus dem Wege schaffen wolle, weil er zu viel von seiner unsauberen Geschäftsführung kenne.

Der Richter selbst schien dem Ankläger und dessen Zeugen nicht zu trauen, dennoch überwies er Williams in Anbetracht der von jenem gemachten und beschworenen Aussagen unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Der Schneesturm.

Mit verstärkter Heftigkeit brach der Schneefall, welcher einen Theil der letzten Nacht andauerte, heute Morgen gegen 9 Uhr auf's Neue los und die in der Luft umherwirbelnden Flocken machten den Chicagoern das Gehen auf den Straßen zu einer förmlichen Plage. Wen sein Beruf oder sonstige dringenden Geschäfte heute zwangen, die Straßen zu passiren, der beeilte sich, so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu kommen. Lange vor der Mittagsstunde konnte man an den Straßenecken im Zentrum der Stadt jene großen Schneehaufen sehen, die jedem Chicagoer wieder einmal die Schrecken des vorigen Winters lebhaft in die Erinnerung zurückbringen. Gegen zehn Uhr Vormittags schickten die Straßenbahngesellschaften ganze Kompagnien von Arbeitern aus, um den Schnee von den Geleisen fortschaufeln zu lassen, und Herr Schofield, der Vorsteher des städtischen Straßenreinigungs-Departements, war noch früher auf Deck. Um Uhr Morgens waren bereits 75 Karren zur Fortschaffung der Schneemassen in Betrieb. Der Schneesturm erwies sich jedoch von solcher Heftigkeit, daß die Straßenbahnleute mit ihren Schneepflügen nicht imstande waren, die Geleise vom Schnee freizuhalten, sodaß mehr oder minder große Verkehrsstockungen bei den verschiedenen Straßenbahnlinien gegen Abend mit Sicherheit zu erwarten stehen, wenn der dichte Schneefall anhält.

Das Thermometer, welches heute früh auf 14 Grad über Null zeigte, ist im Laufe des Vormittags etwas gesunken. Der Wettermann auf dem Auditorium-Thurm prophezeit nun für heute Abend eine kalte Welle und für morgen ebenfalls anhaltende Kälte und schönes Wetter. Ferner besagen die aus den verschiedenen Theilen des Landes eingelaufenen Wetterberichte, daß nicht bloß in Illinois, sondern im ganzen Lande heftige Schneestürme wüthen. Die Eisenbahnzüge, namentlich die vom Norden und Westen kommenden, treffen nur mit großer Verspätung hier ein.

Zur Mordaffaire Sullivan.

Der Polizei wurde heute die Mittheilung gemacht, daß an jenem Abend, da Robert Davis vor dem Hause Nr. 435 S. Clark Str. von Eugene Sullivan durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet wurde, ein gewisser Michael Raggie an dem der Schießerei vorhergegangenen Streit betheiligt war und ebenfalls verwundet wurde. Der Genannte ist der Bruder von Tony Raggy, welcher sich wegen Theilnahme an dem Morde bereits in Haft befindet. Bis Mittag war es der Polizei noch nicht gelungen, Michael zu finden.

Posträuber.

Der Führer einer verwegenen Diebsbande hinter Schloß und Riegel.

Col. James E. Stuart, der Chef der hiesigen Postamts-Inspektoren, glaubt, daß er jetzt den Führer der Bande hinter Schloß und Riegel hat, welche während der letzten zwei Jahre unzählige Postämter im Westen plünderte. Am verflossenen Samstag wurde das Postamt in Dixon, Ill., von Einbrechern heimgesucht, welche den Geldschrank sprengten und dessen aus $200 in Baargeld und $300 in Briefmarken bestehenden Inhalt stahlen. Am nächsten Morgen erhielt Col. Stuart Kenntniß von dem Raub. In der diesbezüglichen Depesche war angegeben, daß vier Männer, welche die nahegelegene Station Forrest mit dem 3 Uhr-Morgenzuge verließen, im Verdacht ständen, an dem Raub betheiligt gewesen zu sein. Col. Stuart begab sich sofort zu dem Kondukteur des betr. Zuges, ehe derselbe am nächsten Morgen Chicago wieder verließ, und verschaffte sich von diesem eine Beschreibung der Männer. Die Letzteren hatten den Zug an 41. Straße verlassen. Nach einer nahegelegenen Wirthschaft waren drei Männer gleich nach Ankunft des Zuges gekommen und hatten einen Trunk eingenommen.

Einer der Männer hatte hier eine Reisetasche zurückgelassen. Durch weitere Nachforschungen brachte Stuart in Erfahrung, daß diese Reisetasche einem gewissen Hugh Gowran, einem früheren Bremser der Wabash Bahn, gehörte. Am nächsten Morgen um 6 Uhr überraschte Stuart in einem Hause an 47. Str. Gowran, als derselbe noch im Bette lag. Stuart erklärte Gowran für seinen Arrestanten und bald darauf legte dieser ein Geständniß ab, wonach er mit „Peggy" Noonan in Forrest zusammentraf und zwei Männern, Namens Myers und Blake, vorgestellt wurde. Unter Führerschaft des Letzteren hätten dieselben dann die Plünderung des Postamts vorgenommen.

Gowran wurde heute Vormittag dem Bundeskommissär Kemp vorgeführt und unter $5000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen. Da Gowran diese Bürgschaft nicht leisten konnte, so brachte man ihn im County-gefängniß unter.

Den drei anderen Spießgesellen Gowrans ist man ebenfalls jetzt auf der Spur und hofft, dieselben bald festnehmen zu können.

Der Irrenanstalt überwiesen.

Die Lokomotive Nr. 999, oder um deutlicher zu reden, der junge Mann, der, wie bereits in der „Abendpost" vor einigen Tagen berichtet wurde, an der fixen Idee leidet, eine Lokomotive zu sein, wurde heute im Irrengericht vernommen. Walter Rogers — denn das ist sein richtiger Name — wurde von der Jury der Irrenanstalt in Jefferson überwiesen.

Er war bekanntlich von der Polizei an der 45. Str. aufgegriffen worden, wie er die Geleise der Rock Island-Bahn entlang rannte und dabei das Pusten und Pfeifen einer Lokomotive zu imitiren suchte. Daß der junge Mann geistesgestört ist, geht schon daraus hervor, daß er die ganze Gerichtsverhandlung als einen großen Scherz auffaßte und sich um die Fragen des Richters gar nicht kümmerte. Er blieb dabei, daß er Lokomotive Nr. 999 sei, und seine sonstigen Antworten waren so komischer Natur, daß die im Gerichtssaal Anwesenden sich des Lachens kaum erwehren konnten.

Zur rechten Zeit abgefaßt.

Zwei Wegelagerer überrumpelten heute Morgen gegen 1 Uhr die beiden Schweden Axel Nelson und John Simonson, als dieselben an einer Seitengasse an Larrabee Str., nahe Chicago Ave., vorbeikamen. Die beiden Männer wurden ohne Weiteres zu Boden geschlagen, so daß sie kaum Gelegenheit erhielten, sich zu vertheidigen. Als Nelson versuchte, sich aufzuraffen, hielt ihm einer der Räuber einen Revolver unter die Nase und befahl ihm, sich ruhig zu verhalten. Mittlerweile war der andere Räuber damit beschäftigt, die Taschen der beiden Schweden nach Geld oder sonstigen Werthsachen zu durchsuchen.

In diesem Moment erschienen die Polizisten Smith und Pang auf der Bildfläche. Bei deren Anblick ergriffen die Räuber die Flucht, wurden aber von den Polizisten verfolgt und nach längerer Jagd eingeholt. Nach der Polizeistation an Ost Chicago Ave. gebracht, gaben die Strolche ihre Namen als John Edward und Thomas Burns an.

Feuer.

Gegen 2 Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem Wohnhause des Schankwirthes Peter Duehowaka, Nr. 3226 Fisk Straße, gerufen, woselbst in der unteren Etage ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf etwa $500. Das Gebäude ist Eigenthum der „Gottfried Brewing Co.", die den Hauptverlust erlitten hat. Ueber den Ursprung des Brandes hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können. Die Polizei vermuthet jedoch, daß Brandstifter ihre Hand im Spiele hatten, und Kapitän Madden hat deshalb eine genaue Untersuchung angeordnet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— An verschiedenen Plätzen in den Gebirgen von Colorado zeigte das Thermometer gestern und heute 25 Grad unter Null.

— Edward R. Carter, ein Clerk in der „National Bank of Commerce" in New York, hat gestanden, daß er $30,000 unterschlagen habe.

— William S. Whitman in Winooski, Vt., erschoß seine Gattin und zwei Knaben und beging dann Selbstmord.

— In der Stadt Mexiko hat man eine ganze Kolonie Falschmünzer entdeckt, welche mehrere Hundert Personen stark ist. 280 Mitglieder der Bande befinden sich bereits im Gefängniß.

— Zu Galesburg, Ill., wurde der frühere Anwalt Charles F. Johnson von seiner Gattin, mit der er einen Wortwechsel gehabt, im Bureau eines Anwaltes erschossen.

— Die 10. Jahreskonvention der Amerikanischen Historischen Gesellschaft trat gestern Abend in der Bundeshauptstadt zusammen; dieselbe wird drei Tage dauern. Gegenwärtig zählt diese Gesellschaft 650 Mitglieder.

— In Cincinnati wurde Wilhelm August Lippert verhaftet, welcher im Jahre 1890 aus Kapstadt, Südafrika, nachdem er Papiere im Betrage von $500,000 gefälscht hatte, mit Hinterlassung vieler trauernder Gläubiger entflohen war.

— Im Arlington-Hotel in der Bundeshauptstadt trat die dritte Jahresversammlung der Jüdisch-Amerikanischen Historischen Gesellschaft unter großer Betheiligung zusammen. Der Präsident der Gesellschaft, Oskar C. Straus, hielt eine Begrüßungsrede historischen Charakters.

— Breckinridge, der madelineliebende bisherige Kongreßmann von Kentucky, begann in Charleston, W. Va., seine Vortragstour. Nur 187 Personen waren zugegen. Wenn es so weitergeht, werden die Anwälte der Madeline Pollard auch mit der Beschlagnahme der Eintrittsgelder wenig erzielen.

— Aus St. Louis wird gemeldet: Die Großgeschworenen haben jetzt dem Richter Edmunds ihren Schlußbericht überreicht; derselbe enthält im Ganzen 173 Anklagen, darunter 54 wegen Betrügereien bei den kürzlichen Wahlen; Sheriff Troll und dessen Sohn Charles, welcher im Bureau des Bundes-Steuereinnehmers Ziegenhain angestellt ist, wurden der Bestechung angeklagt.

— In Denver, Col., wurde Frau Henriette E. Pike wegen wiederholter Einbrüche verhaftet. Sie hatte aus der Einbrecherei ein Geschäft gemacht, alle erbeuteten Sachen zunächst nach der Wohnung einer wohlhabenden Freundin, der Frau Bertha K. Shaw, geschafft und von da in Koffern nach dem Bahnhof bringen lassen. Vor mehreren Jahren war Frau Pike unter der Anklage verhaftet worden, das Haus der Frau Shaw in Brand gesteckt zu haben, jedoch wegen Beweismangels wieder freigelassen worden.

— Es macht einiges Aufsehen in unserer Bundeshauptstadt, daß nächtlicherweile in der Senats-Barbierstube des Kapitols alles Bewegliche fortgeschleppt oder zerstört wurde. Aehnliche Dinge sind schon verschiedentlich in den letzten Jahren auf der Senatsseite des Kapitols vorgekommen. Man fürchtet, daß auch einmal die Bilder und Statuen oder gar die Archive des Kapitols zu leiden haben werden. Die Beamten empfehlen, daß die Kapitolspolizei verstärkt werde. Bis jetzt sind dort immer nur 6 Mann gleichzeitig auf Wache gewesen.

Ausland.

— Nach London wird gemeldet, daß das Städtchen Langson in Tongking vollständig niedergebrannt ist.

— Die heurige Weizenernte in der argentinischen Republik in Südamerika wird auf 1,500,000 Tonnen geschätzt.

— Kaiser Wilhelm hat für die infolge der kürzlichen Erdbeben in Süd-Italien und Sizilien Nothleidenden ebenfalls 8000 Mark geschenkt.

— In Madras, Indien, wurde der indische Nationalkongreß eröffnet. 1150 Delegaten und etwa 3000 Besucher sind zugegen.

— Graf Schuwalow, der bisherige russische Botschafter in Berlin, ist endgiltig zum Militärgouverneur von Warschau als Nachfolger des Generals Gurko ernannt worden.

— Die mohammedanischen Einwohner in Kaschgar haben sich empört. Sie versuchen, das chinesische Joch abzuschütteln und eine unabhängige Regierung unter russischer Oberhoheit zu bilden.

— Der Pariser „Figaro" befürwortet einen internationalen Vertrag, durch welchen es den atlantischen Dampfern, behufs Verhinderung von Zusammenstößen, verboten werden soll, während der Fischzeit ihren Weg über die Bänke von Neufundland zu nehmen.

— Man glaubt, daß der britische Dampfer „Abydos" unweit der Küste der Isle of Man mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Bemannung des Schiffes (das am 8. November von Valencia, Spanien, nach Liverpool abgegangen war) bestand aus etwa 20 Personen.

— Brasilianische Regierungstruppen brannten in San Gabriel ein Haus nieder, welches als Hospital benützt wurde, und 120 Rebellen kamen in demselben um! Es sind übrigens noch mehr Abtheilungen Regierungstruppen desertirt und zu den Rebellen übergegangen.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Die Großgeschworenen.

Die Staatsanwalts-Office soll untersucht werden.

Desgleichen die Powers'sche Bestechungs-Angelegenheit.

Es unterliegt jetzt kaum einem Zweifel mehr, daß die Großgeschworenen der Staatsanwalts-Office ebenfalls ihre Aufmerksamkeit widmen werden. Als der letzte „Jail"-Fall auf dem Verzeichniß der Grand Jury gestern Nachmittag erledigt war, wandte sich Obmann Edwards dem Hilfs-Staatsanwalt Bottum zu, welcher den Großgeschworenen als gesetzlicher Berather beigegeben war, und gab demselben zu verstehen, daß es der Wunsch der Jury sei, eine geheime Berathung abzuhalten und er (Bottum) daher ersucht werde, das Zimmer bis auf Weiteres zu verlassen. Herr Bottum war über dieses Verlangen nicht wenig überrascht, aber er gab sich bald zufrieden und kam dann dem Wunsche der gestrengen Herren bereitwilligst nach, indem er die Thüre von außen zumachte. Er begab sich sofort nach der Office seines Herrn und Meisters, dem jungen Manne, welcher zur Zeit den gewichtigen Titel „Staatsanwalt von Cook County" führt, und theilte demselben mit, daß die Untersuchung der Amtsführung des Staatsanwaltes Jacob J. Kern jetzt allen Ernstes begonnen habe. Zu diesem Zwecke würden die Großgeschworenen einige Tage lang die Rathschläge eines anderen Anwaltes anhören.

Dieser Schritt war schon seit einigen Tagen von mehreren Mitgliedern der Grand Jury in Erwägung gezogen worden. Obmann Edwards hielt auch kürzlich mit dem Richter Tuley eine längere Konferenz über diese Angelegenheit ab, in deren Verlauf die gesetzlichen Punkte in Bezug auf eine Untersuchung der Staatsanwalts-Office genau erörtert wurden. Nachdem der Richter die diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen geprüft hatte, erklärte er Hrn. Edwards, daß die Grand Jury die besagte Untersuchung vornehmen könne, wenn es deren Wunsch sei. Es sei seines Wissens nach allerdings ein Schritt, der bisher noch nicht dagewesen wäre, allein das Gesetz schreibe die Ernennung eines anderen Anwaltes in solchen Fällen vor, in welchen der Staatsanwalt bei den Verhandlungen persönlich interessirt sei. Sobald der Obmann der Grand Jury den Richter in öffentlicher Sitzung darum ersuche, werde er einen solchen Anwalt ernennen. Man glaubt, daß Hr. John J. Knickerbocker der hierfür zu ernennende Anwalt sein wird.

Es verlautet, daß die Großgeschworenen beschlossen haben, morgen Vormittag mit der besagten Untersuchung zu beginnen. Man wird bei dieser Gelegenheit die Bücher des Staatsanwaltes gründlich prüfen und alle gegen diesen Beamten erhobenen Beschwerden untersuchen. Zu diesem Zwecke sind bereits zahlreiche Zeugen vorgeladen worden.

In derselben geheimen Sitzung sollen die Großgeschworenen den Beschluß gefaßt haben, die bekannte Bestechungs-Affaire des Aldermans Powers in Verbindung mit der Zigaretten-Verordnung am nächsten Samstag Vormittag zur Verhandlung aufzunehmen. Gestern Nachmittag erschien Ex-Richter Lorin C. Collins als Anwalt der „Civic Federation" vor Richter Tuley und bat denselben um eine Konferenz bezüglich der obengenannten Angelegenheit. Die Herren zogen sich gleich darauf zur Berathung zurück, in deren Verlauf der Richter erklärte, daß die Sache vor den Staatsanwalt gehöre, da derselbe die zuständige Autorität sei. Hilfs-Staatsanwalt Sullivan, der sich im nächsten Zimmer befand, wurde beauftragt, den Staatsanwalt Kern von dem Ansuchen der „Civic Federation", die Powers'sche Bestechungs-Angelegenheit seitens der Grand Jury untersuchen zu lassen, in Kenntniß zu setzen. Bald darauf begab sich auch Kern vor die Großgeschworenen und erklärte, daß er die Untersuchung auf übermorgen festsetzen werde. Richter Tuley erklärte Herrn Collins ganz offen, daß er den Powers'schen Fall für ziemlich schwach halte.

Es ist daher nicht sehr wahrscheinlich, daß Ald. Powers in der heutigen Stadtraths-Sitzung einen Antrag auf Untersuchung der gegen ihn erhobenen Anklage der Bestechlichkeit stellen wird. Er wird sich jedenfalls darauf beschränken, eine Erklärung abzugeben und seine Unschuld zu betheuern. Alsdann wird er es dem Stadtrath überlassen, in dieser Sache nach Gutdünken zu handeln.

Ferner erhob die Grand Jury gestern noch zwei Anklagen gegen einen jeden der nachbenannten Personen wegen Beeinträchtigung von Stimmgebern bei der letzten Wahl im 24. Bezirk der 34. Ward:

Simon McNulty, H. S. Moran, John Scully, William Rogers, Patrick Ashe, William Shea, Joseph Burke, James Cameron, alias John Cameron, John Cleary, Patrick Cleary alias Pat Corcorn, Jacob V. DaCosta, Robert Hawkins, John Hawkins, William Heelan.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Offenbar geistesgestört.

Dem Richter Wallace wurde gestern ein junger Mann, Namens George Washington Mason, unter der Anklage des Einbruchsdiebstahles vorgeführt. Der Angeklagte war vorgestern Abend von einem Polizisten in der Wohnung von J. W. Baker, Nr. 710 30. Straße, abgefaßt und verhaftet worden. Bei der gestrigen Verhandlung stellte er die naive Behauptung auf, daß ihm eine größere Geldsumme gestohlen worden sei und diese habe er in dem betreffenden Hause suchen wollen. Da der Bursche augenscheinlich etwas geistesgestört war, so verfügte der Richter seine Ueberführung nach dem Detentions-Hospital, woselbst sein Geisteszustand auf's Genaueste untersucht werden soll.

Der Winter ist da.

Der erste wirkliche Schneesturm in diesem Winter! Im Lande der unvermittelten Uebergänge, wo sich Alles rasch und plötzlich ändert, kommt auch der Winter, ohne sich erst lange ankündigen zu lassen, mit einem Schlage. Wahrlich, der Mann, der Amerika das Land der großen Inkonsequenzen nannte, hat Recht. Denn anstandshalber und nach den Regeln einer vernünftigen Logik hätte der Schneemann sich wenigstens zum Weihnachtsfeste einfinden können. Aber es scheint, als ob er uns dieses Jahr wieder mal einen Schabernack spielen wollte. Am Weihnachtstage noch ein Wetter, als ob es Ostern wäre, und einen Tag darauf richtiges Winterwetter. Gegen Abend kündigten sich gestern die ersten Vorboten des Schneesturmes an, ein schärferer Wind setzte von Norden ein, und in wenigen Stunden war die Luft mit dichten Schneeflocken gefüllt. Zum ersten Male in dieser Saison mußten die Kabelbahngesellschaften ihre mächtigen Schneepflüge in Betrieb stellen, denn dichter und dichter legte sich die Schneedecke auf das Straßenpflaster, und gegen Mitternacht lag der Schnee bereits drei Zoll hoch.

Wie der Wettermann auf dem Auditorium-Thurm erklärt, geht die kalte Welle, die gestern Abend Chicago erreichte, in östlicher Richtung weiter. Hier wird sie, nach Prof. Moores Ansicht, nur drei Tage Halt machen und für heute können wir uns noch auf einen tüchtigen Schneefall gefaßt machen.

Im ganzen Norden und Nordwesten herrscht gegenwärtig große Kälte, und den hier eingetroffenen Berichten zufolge ist gestern Abend auch in Ohio, Indiana, Pennsylvania, Tennessee, Missisippi und Arkansas viel Schnee gefallen.

In Chicago soll heute Abend die Temperatur auf Null heruntergehen, sodaß also die Knaben und Mädchen morgen Gelegenheit haben werden, ihre neuen zu Weihnachten geschenkten Schlittschuhe zu gebrauchen. Auch für hübsche Schlittenpartien durch die Parks und Boulevards ist jetzt Gelegenheit geboten. Wenn man den Prophezeiungen des Wettermannes Glauben schenken darf, wird das kalte Wetter mehrere Wochen anhalten. Die glücklichen Besitzer von Pelzen und schweren Wintermänteln werden gut thun, diese Sachen aus dem Kleiderschrank hervorzusuchen. Der rechte Zeitpunkt ist jetzt gekommen, wo man mit einem stattlichen Biberpelz einherstolziren kann — vorausgesetzt, daß man einen hat.

Starben auf der Reise nach der Heimath.

Aus dem sonnigen Italien war Antonio Curgiatti vor fünf Jahren nach Amerika gekommen, er hatte seine Frau in der Heimat zurückgelassen, da er nur so lange in der Fremde zu bleiben gedachte, bis er sich 3000 Lire ($600) erspart. Dann wollte er zurückkehren. Die Jahre vergingen. Als Kohlengräber arbeitete Antonio die ganze Zeit in Coal City, Ill., und als er am 21. ds. Mts. seine Löhnung erhalten hatte, da schrieb er seiner Frau, daß er an Weihnachten von Chicago die Reise nach der Heimat antreten würde. Er hatte seine Arbeit niedergelegt, da er den Zweck seines Aufenthaltes in Amerika erfüllt sah. Mit $600 in der Tasche kam er in Begleitung zweier Freunde vorgestern Abend hier an. Die drei übernachteten in einem Hotel an Canal St. und gestern Abend begaben sie sich nach dem Union-Bahnhof, um die Weiterreise nach New York anzutreten. Hier wurde Curgiatti vom Tode ereilt. Er fiel im Wartezimmer plötzlich um, und als man ihn aufhob, war er todt; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Seine beiden Begleiter werden in Chicago bleiben, bis der Coroners-Inquest vorüber ist, und dann werden sie die Effekten des Verstorbenen der Wittwe überbringen.

Ein ähnlich trauriges Schicksal widerfuhr dem Schweden A. P. Johnson, welcher vor drei Wochen von Randolph, Kansas, die Reihe nach der alten Heimath antrat, aber hier in Chicago erkrankte. Der einzige Wunsch des schon bejahrten Mannes war, wenigstens noch so lange zu leben, bis er seine Geburtsstadt Gothenburg und seine Angehörigen wiedergesehen. Das Schicksal hatte es aber anders gewollt. Gestern Mittag wurde er in dem Logirhause, Nr. 128 Kinzie Str., todt im Bette liegend aufgefunden. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue gebracht. Eine Fahrkarte nach Gothenburg, Schweden, und zwei Dollars wurden in seinem Besitz vorgefunden.

Politisches.

Die Demokraten haben ihr Programm für die Eröffnungswoche der Staatsgesetzgebung jetzt entworfen. Das neue Staats-Zentralkomite wird am 7. Januar in Springfield zusammentreten und sich durch die wahrscheinliche Wahl des Staatssekretärs W. H. Hinrichsen zum Vorsitzer und von Theodor Nelson zum Sekretär organisiren. Franklin MacVeagh, der Kandidat der demokratischen Partei für das Amt eines Bundessenators, wird dann ebenfalls nach Springfield kommen und sein Hauptquartier im Leland-Hotel aufschlagen. Die Legislatur tritt am Mittwoch, den 9. Jan., zusammen. Am darauffolgenden Abend werden die demokratischen Mitglieder der Staatsgesetzgebung zum Zwecke der Gutheißung der Nomination des Hrn. MacVeagh eine Parteiversammlung abhalten, bei welcher Gelegenheit der Bundessenats-Kandidat sich in einer Rede über die politischen Tagesfragen hören lassen wird.

* In dem Vorort Wilmette ist wieder eine Petition um Angliederung an Evanston im Umlauf. Das Countygericht soll ersucht werden, demnächst noch einmal eine Abstimmung über diese Angelegenheit anzuordnen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Der Theaterdirektor Ludwig Schindler hat den kommenden Sonntag, den letzten des auf dem Aussterbeetat stehenden Jahres, für die Veranstaltung seiner Benefiz-Vorstellung in Aussicht genommen. Zur Aufführung kommt „Ihre Familie, oder Ein Mädchen vom Ballet", mit Herrn Schindler in der Rolle des „Mudicke". Gespielt wird in Walsh's Halle. Die Bewohner der Nordwestseite und die zahlreichen Freunde des beliebten Schauspielers wissen also jetzt, wohin sie am Sonntage zu gehen haben. Auf ein volles Haus darf Herr Schindler mit Recht Anspruch machen. Denn wer so lange Jahre, wie er, mit den Anwohnern der Milwaukee Ave. und der umliegenden Straßen verkehrt hat, wer mit so viel Eifer, Aufopferung, gutem Willen und Erfolg ein Volkstheater erster Klasse geleitet hat und eine so tadellose Reputation als Geschäftsführer eines solchen Instituts besitzt, der braucht wohl nicht zu befürchten, daß man an seinem Ehrentage seiner vergäße. Man darf deshalb mit Sicherheit erwarten, daß am 30. d. Mts. Walsh's Halle bis auf den letzten Platz mit Zuschauern gefüllt sein wird.

In Müllers Halle wird am Sonntag das beliebte Volksstück mit Gesang „Die Rose von Bacharach" über die Bretter gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Maria und Johanna Schaumberg, Emma Meyer-Kalbitz, Elsa Holle und Lina Zuern, sowie der Herren Schlemm, Graf, Saller, Zehlicke und Löwe. Unter den Gesangsnummern sind das große Quodlibet, vom gesammten Personal vorgetragen, und das Lach-Duett, gesungen von Frl. Johanna Schaumberg und Herrn Robert Schlemm, ganz besonders hervorzuheben.

Apollo-Theater.

Am nächsten Sonntag, den 30. Dezember, ist großer Souvenir-Abend in obigem Theater. Herr A. Melges, der erfolgreiche Unternehmer, hat mit seinem artistischen Direktor M. Hahn für diesen Abend als Neujahrsgruß für 1895, zum Andenken an die Saison 1894—1895, speziell für jede Dame, welche diese Vorstellung besucht, eine vortreffliche Photographie mit den Porträts der ganzen Schauspielergesellschaft bestimmt. Das an jedem Sonntag gutbesetzte Haus beweist am deutlichsten das Interesse der Theaterfreunde für das in der That gute Repertoire und die trefflichen Darsteller. Es ist daher die Vertheilung dieser Souvenirs eine hoch willkommene. Als Vorstellung für diesen Abend ist angekündigt die große Gesangsposse von Manstädt: „Irma, die lustige Ungarin", mit Fräulein von Bergere, welche den ungarisch-deutschen Dialekt meisterlich beherrscht, in der Titelrolle. Fünfzehn Gesangsnummern, welche seit Wochen von Hrn. Musikdirektor Müller fleißig einstudirt wurden, werden unzweifelhaft die Wirkung des urkomischen Stückes nicht unwesentlich erhöhen.

Freibergs Opernhaus.

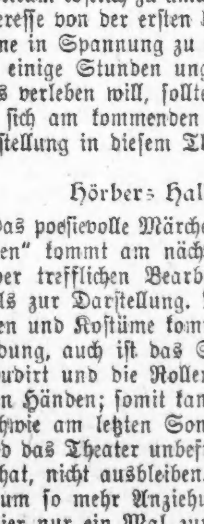
Der urkomische Schwank „Heimliche Liebe", welcher, wenn immer aufgeführt, stets einen großen Lacherfolg erzielt hat, ist für den nächsten Sonntag von Direktor Ludwig Grobecker auf den Spielplan gesetzt. Die wirklich gelungenen Verwechslungen und heiteren Situationen sind so recht geeignet, das Publikum köstlich zu amüsiren und das Interesse von der ersten bis zur letzten Szene in Spannung zu erhalten. Wer also einige Stunden ungetrübten Humors verleben will, sollte nicht verfehlen, sich am kommenden Sonntag die Vorstellung in diesem Theater anzusehen.

Hörbers Halle.

Das poesievolle Märchen „Die sieben Raben" kommt am nächsten Sonntag in der trefflichen Bearbeitung Emil Pohls zur Darstellung. Neue Dekorationen und Kostüme kommen zur Verwendung, auch ist das Stück präzise einstudirt und die Rollen sind in den besten Händen; somit kann der Erfolg, gleichwie am letzten Sontag, wo Niemand das Theater unbefriedigt verlassen hat, nicht ausbleiben. Das Stück hat um so mehr Anziehungskraft, als es hier nur ein Mal zur Aufführung gelangte, seit Jahren nicht gegeben wurde und derzeit zu den beliebtesten des Repertoires zählt.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Nach Karlsbad gehen



ist heutzutage nicht nothwendig. Karlsbad kommt zu uns, oder wenigstens dessen Gesundheit erzeugender Theil. Das Karlsbader Sprudelwasser und Sprudelsalz enthält die ganze Heilkraft, welche den Platz seit Jahrhunderten so berühmt gemacht hat, d. h., wenn Sie den ächten Artikel erhalten.

Hütet Euch vor den vielen werthlosen Nachahmungen, welche als „verbessertes" ("improved") oder „künstliches" Karlsbader Salz verkauft werden. Diese sind nur Mischungen von gewöhnlichem Glaubersalz oder Seidlitzpulver, die von gewissenlosen Händlern des größeren Verdienstes halber, den sie abwerfen, verkauft werden. Nehmt nur das ächte, importirte, natürliche Wasser und Salz. Auf jeder Flasche davon ist der Namenszug der „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York," zu sehen.

*Schreibe um Pamphlet.

Gestrige Feste.

Weihnachtsfeier in Uhlichs Waisenhaus.

Eine schöne und ergreifende Weihnachtsfeier wurde gestern Nachmittag in Uhlichs Waisenhaus, Ecke Burling und Center Str., abgehalten. Die Verwaltung der segensreichen Anstalt hatte alles in ihren Kräften Stehende gethan, um den armen, elternlosen Kindern eine echte, rechte Weihnachtsfreude zu bereiten. In der großen, festlich geschmückten Halle hatte der prächtige Christbaum seine Aufstellung gefunden, unter dem zahlreiche Gaben ausgebreitet lagen. Das schöne Fest wurde durch einen Piano-Vortrag von Frl. Emma Lang, einer Tochter des Hausvaters, eingeleitet, worauf die Zöglinge eine große Reihe von Deklamationen und Liedern zum Vortrag brachten. Herr Pastor John hielt alsdann eine ergreifende, tief zu Herzen gehende Festrede, in der er die Bedeutung des Weihnachtsfestes schilderte und den Gönnern der Anstalt seinen herzlichen Dank für ihre Bemühungen um die Wohlfahrt der Kinder aussprach.

Einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machte die Bescheerung der Kleinen, deren Jubel über die nützlichen und sinnigen Geschenke kein Ende nehmen wollte. Um das Gelingen des herrlichen Festes haben sich besonders die Herren Pastor R. A. John, J. L. Dietz und John Bauer, sowie der Hausvater G. Lang und dessen Tochter, Frl. May Lang, verdient gemacht.

Chicago Turngemeinde.

Der große Saal in der Nordseite-Turnhalle war gestern Abend aus Anlaß des von der Chicago Turngemeinde veranstalteten Weihnachtsfestes bis auf den letzten Platz gefüllt. Selbst die Gallerien waren so dicht besetzt, daß kaum ein Apfel hätte zur Erde fallen können. Wie alljährlich, so gestaltete sich auch diesmal die Feier zu einem glänzenden Erfolge. Eröffnet wurde das Fest durch die Uebungen der verschiedenen Turnerklassen, die unter Trommelwirbel und Musikbegleitung in den Saal einmarschirten. Sämmtliche Exercitien wurden mit großer Eleganz und Exaktheit ausgeführt, so daß das Beifallklatschen der Zuschauer kein Ende nehmen wollte. Die beiden Turnlehrer, Heinrich Suder und Hermann Hein, haben wiederum den Beweis geliefert, daß sie ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen sind. Ganz besonderen Beifall erregten die Reigen- und Hantel-Uebungen und das Keulenschwingen der Schülerinnen, die in ihren kleidsamen Kostümen einen allerliebsten Anblick gewährten und in der That höchst Anerkennenswerthes leisteten. Auch die Produktionen der Knabenklassen in den Freiübungen und am Längspferd waren in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

Nach Beendigung des turnerischen Theiles erfolgte die Weihnachtsbescheerung, bei der kein Kind vergessen wurde. Die Vertheilung der Gaben, unter denen sich manche originelle Sachen befanden, wurde von den Mitgliedern des Damenvereins vorgenommen, die alle Hände voll zu thun hatten, um jedem Knaben und jedem Mädchen gerecht zu werden. Große Bewunderung erregte der mächtige Christbaum, der im Glanze von zahllosen Lichtern erstrahlte und von geschickten Händen auf's Prächtigste herausgeputzt war. Unzweifelhaft wird die schöne Feier allen Besuchern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Hamburger Klub.

Die Mitglieder des obigen Vereines hatten sich gestern Abend mit Kind und Kegel in Uhlichs Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Straße, zu einer nachträglichen Weihnachtsfeier eingefunden. Daß es bei dieser Gelegenheit höchst gemüthlich und vergnügt zuging, bedarf keiner besonderen Erwähnung, da sich die früheren Festlichkeiten der Hamburger stets eines guten Erfolges zu erfreuen hatten. Für die Kleinen, als die Hauptpersonen des gestrigen Festes, war in bester Weise gesorgt worden. Der prächtige Tannenbaum fand allgemeine Anerkennung. Auch die zahlreichen Weihnachtsgaben wurden mit großer Freude entgegen genommen, zumal Klein und Groß in reichem Maße bedroht wurden. Rauschenden Beifall erntete besonders Herr Ferdinand Steinhoff, der den mit Geschenken beladenen Weihnachtsmann darstellte und von den Kindern mit unverhohlenem Entzücken angestaunt wurde. Ein flottes Tanzkränzchen, an dem sich Jung und Alt betheiligten, bildete den Schluß der in jeder Beziehung gelungenen Festlichkeit. Die Arrangements lagen in den Händen der folgenden Mitglieder: Herm. Müller, Otto Lorenz, Rudolph Schroeder, M. Schröder, George Lissau, Ernst Steinhof und George Bickel.

Deutsches Hospital.

Auch im deutschen Hospital wurde gestern Nachmittag die Weihnachtsfeier in der üblichen Weise abgehalten. Sämmtliche Patienten, mit Ausnahme der Schwerkranken, hatten sich um den großen Tannenbaum versammelt und lauschten mit Andacht den verschiedenen Chorgesängen und Solovorträgen. Die eigentliche Festrede wurde von Herrn Pastor John gehalten, während die Mitglieder des Frauen-Vereins die Vertheilung der Gaben übernommen hatten. Es war eine in jeder Beziehung auf's Beste gelungene Feier, an die sich sicherlich nicht allein die unglücklichen Insassen des Hospitals, sondern auch die übrigen Festtheilnehmer noch lange mit freudiger Genugthuung erinnern werden.

Erstes Stiftungsfest.

Der „Freie Männerchor von Avondale" hat am 25. Dezember sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Avondale Turnhalle, an Belmont und Wallace Ave., abgehalten. Zu dieser Feier hatte sich eine so große Anzahl von Besuchern eingefunden, daß die geräumige Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Gesangvereine „Eintracht", „Almira", „Plattdütsche Gilde" und der Damenchor „Frohsinn" waren in Corpore erschienen. Durch ihre Betheiligung ist viel zur Verschönerung des Festes beigetragen worden. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Radtmann, Breitling, Geppert, Billmann, Hecht und Ehlers, kann mit berechtigtem Stolz auf den glänzenden Erfolg der Festlichkeit zurückblicken. Am Abend des 31. Dezember wird der Verein in Ehlerts Halle, auf dem Avondale Bahnhofe, eine Sylvester-Feier veranstalten, für die schon jetzt umfassende Vorkehrungen getroffen werden.

Feste und Vergnügungen.

Großer Sylvester-Ball.

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich am Montag, den 31. Dezember, in der Südseite-Turnhalle zugehen, woselbst der Gesangverein Frohsinn einen großen Sylvester-Ball abzuhalten gedenkt. Das Arrangements-Komite ist schon seit Wochen unermüdlich thätig gewesen, um dieses Fest zu einem in jeder Beziehung glänzenden Erfolge zu gestalten. Für gute Musik, treffliche Speisen und Getränke ist auf's Beste gesorgt worden. Für den Eintritt zur Festhalle sind 50 Cents pro Person zu entrichten. Damen in Herrenbegleitung haben freien Zutritt.

Musikalische Abend-Unterhaltung.

In seinem Vereinslokale, Nr. 758 Larrabee Str., wird der Männerchor des Christlichen Vereins junger Männer morgen, am Freitag, den 28. Dezember, seine erste musikalische Abendunterhaltung veranstalten. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des festgebenden Vereins sind freundlichst eingeladen, dieser Aufführung beizuwohnen. Das Programm des Abends ist außerordentlich interessant und reichhaltig. Deklamationen, musikalische Vorträge und Ansprachen werden in bunter Reihenfolge mit einander abwechseln, so daß jedem Besucher unzweifelhaft ein großer Genuß bevorsteht. Ein mächtiger, auf's Prächtigste ausgeschmückter Tannenbaum, wird in vollem Lichterglanz erstrahlen, während die Halle mit schönen und geschmackvollen Dekorationen versehen sein wird. Der Erfolg des Festes darf unter diesen Umständen schon im Voraus als gesichert betrachtet werden. Der Eintritt ist frei für Jedermann. Auch Damen haben Zutritt. Das Exekutivkomite des Vereins, der vor etwa drei Monaten gegründet wurde, besteht aus den folgenden Mitgliedern, William R. Hildebrand, Alfred Weller, R. A. Otte, Professor H. Knoblauch und L. A. Horlacher.

Deutsches Theater in Hooleys.

Die zweite Serie der deutschen Theater-Vorstellungen wird nach mehrwöchentlicher Unterbrechung am nächsten Sonntage in Hooley's Theater eröffnet werden. Zur Aufführung gelangt Sudermanns „Heimath", ein in jeder Beziehung interessantes und gediegenes Stück, das dem größten Theil des Publikums noch von der vorletzten Saison her wohlbekannt sein dürfte. Die Aufführung fand damals lebhaften Beifall und allgemeine Anerkennung. Eine Wiederholung derselben dürfte somit von großem Erfolge begleitet sein, zumal die Rollenbesetzung diesmal als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden muß. Auch auf die Inszenirung ist große Sorgfalt verwendet worden. Die vollständige Besetzung der Rollen lautet, wie folgt:

Schwartze, Oberstlieutenant a. D. . . Hermann Werbke
Seine Kinder aus erster Ehe:
Magda . . . . Eliza Nilaffon
Marie . . . . Henny Steffen
Auguste, geb. von Wendlowski, seine zweite Frau . . . . . Anna Richard
Franziska von Wendlowski, deren Schwester . . . . . Hedwig Beringer
Max von Wendlowski, Lieutenant, sein Neffe . . . . . Karl Holty
Heffterdingk, Pfarrer zu St. Marien . Th. Burgarth
Dr. v. Keller, Regierungsrath . . Wilhelm Gehring
Professor Beckmann, pensionirter Oberlehrer . . . . . Siegmund Selig
von Klebs, Generalmajor a. D. . Hermann Griese
Frau von Klebs . . . . . Ottilie Gschmeidler
Frau Landgerichtsdirektor Ebrich . . Laura Kessel
Frau Schumann . . . . . Amanda Griebe
Therese, Dienstmädchen bei Schwartze, Anna Rothmaier

Mit dem Vorverkauf von Sitzen ist heute Vormittag an der Kasse von Hooley's Theater der Anfang gemacht worden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Trauriges Ende einer Bummeltour.

Der auf Besuch in Chicago weilende Gastwirth Nic. Smith aus Bear Lake, Ind., unternahm gestern eine ausgedehnte Bummeltour, welche für ihn leider ein trauriges Ende nehmen sollte. Smith hatte sich bei Besichtigung der Chicagoer Sehenswürdigkeiten einen tüchtigen Rausch angetrunken, da er sich mehr für unsere Wirthschaften als für etwas Anderes interessirte. Kurz vor sechs Uhr gestern Abend wanderte er, schon stark angetrunken, die Geleise der Rock Island Bahn entlang, als plötzlich nahe der 15. Str. ein Passagierzug dahergebraust kam. Im Nu war der Unglückliche von dem Kuhfänger der Lokomotive gepackt und zur Seite geschleudert. Mittels Ambulanzwagens wurde der Schwerverletzte nach dem St. Lukas Hospital geschafft, wo die Aerzte einen doppelten Schädelbruch bei ihm konstatirten. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß Smith mit dem Leben davonkommen wird.

Räuberische Nachbarn.

Wie der Wirth Delos T. Eselion von Nr. 961 W. Harrison Str. und dessen Gattin behaupten, sind sie am Weihnachts-Abend von den in der Nachbarschaft wohnenden Brüdern George und William Dowdell in ihrem Lokal überfallen, schwer mißhandelt und beraubt worden. Die Gebrüder Dowdell befinden sich in Haft und die Polizei fahndet auf einen Mann, Namens Woods, der an dem Ueberfall ebenfalls betheiligt gewesen sein soll.

Unfälle.

An der 46. Straße entgleiste gestern Abend der Passagierzug der Wabash-Bahn und die Folge davon war, daß ein Mann verletzt wurde und etwa hundert Passagiere für einige Minuten in großer Angst schwebten.

Der Name des Verletzten ist J. S. Pauly, von Nr. 55 Maplewood Ave., Chicago. Er trug einige leichte Schnittwunden am Kopfe davon, war aber trotzdem im Stande, seine Fahrt nach Detroit fortzusetzen. Eine Car des Zuges war, wahrscheinlich infolge des schlechten Zustandes der Weiche, aus den Geleisen gesprungen, der Zug wurde aber sofort zum Stehen gebracht und nach einstündigem Aufenthalt konnte er seine Fahrt fortsetzen.

Von einem schrecklichen Tode wurde gestern Nachmittag der 24 Jahre alte C. W. Shoemaker, der im Hause Nr. 3626 Butler Str. wohnt, ereilt. Als er an der 45. Straße die Geleise der Western Indiana-Bahn überschreiten wollte, wurde er von einem gerade daherkommenden Passagierzuge erfaßt und eine Strecke weit mitgeschleppt.

In gräßlich verstümmeltem Zustande wurde der blutende Körper später von Weichenstellern aufgefunden. Man schaffte die Leiche nach McInerneys Morgue, woselbst der Inquest im Laufe des heutigen Tages stattfinden wird.

Briefkasten.

E. B. — Sie müssen zum Mindesten genauer angeben können, wann die Erzählung erschienen ist und ob im Sonntags- oder im täglichen Blatt.

Fr. W. — Das Oldenburg, welches Sie meinen, liegt im Fayette County, Texas.

A. K. — Ihr 3 Cents-Stück ist, je nach der Jahreszahl, in der es geprägt wurde, 20—60 Cents werth; der Cent von 1853 hat keinen besonderen Werth, ebensowenig der Quarter vom selben Jahrgang.

J. S. — Bedauern, Ihnen den gewünschten Aufschluß nicht geben zu können.

F. G. — Erkundigen Sie sich im städtischen Lizens-Departement.

O. K. — Für den Gasmeter müssen Sie allerdings eine bestimmte Summe bei der Gasgesellschaft hinterleben, welche sich nach der Zahl der Flammen richtet, die Sie benützen. Dieses Geld wird Ihnen bei Aufgabe oder Einstellung des Gasgebrauchs nebst 4 Prozent jährlicher Zinsen zurückerstattet. Bei Benützung von 4 Gasflammen beträgt die zu hinterlegende Summe etwa $8.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

William Alyea, Annie Sandburg, 23, 19.
Henry Jensen, Tillie Scriba, 28, 30.
William Foster, Julia Fick, 27, 20.
Donald McDougall, Jessie McDougall, 27, 28.
Vaclav Zick, Petronila Volmitt, 25, 23.
Andrew Soderlin, Marie Nelson, 29, 22.
Wilder Pickard, Minnie Flood, 38, 26.
Andrew Heilmann, Christine Bauer, 32, 30.
Burt Scripture, Alma Klank, 22, 16.
Emil Hoffmann, Nora McCormick, 29, 21.
David Jones, Alice Wall, 27, 20.
Fabian Jacobson, Nellie Samuels, gesetzl. Alter.
John Tierney, Janet Alexander, 33, 34.
Henry Goins, Irene Reid, 21, 19.
Ephraim Purcus, Blonda Becker, gesetzliches Alter.
Solomon Servos, Amelie Austerlitz, 32, 24.
E. Koszutsky, Theresa Koskowska, 27, 37.
Charles Ward, Mary Rositer, 38, 34.
Jan Person, Ida Larson, 25, 25.
Hermann Sobjeck, Augusta Wenzloff, 21, 19.
Sage Schuyler, Sara Hutchins, 40, 32.
William Keever, Josephine Brennan, 29, 28.
John Giblin, Johanna Cunningham, 26, 24.
Nicholas Nelson, Katherine Murphy, 27, 19.
Clement Waterman, Martha Belden, 32, 21.
Hans Hansen, Maria Larson, 22, 28.
Samuel Gottlieb, Jennie Neuberger, 32, 22.
Edward Krampt, Mary Cook, 44, 44.
Timothy Monahan, Hannah Brown, 30, 22.
J. Philip Kolb, Wilhelmina Moeller, 66, 60.
James Lynch, Hannah Lane, 29, 25.
Morris Festinstein, Sarah Marcus, 28, 24.
Thomas Ward, Mary Powell, 40, 45.
Charles Lisco, Hattie Adams, 24, 23.
Isaac Hachtman, Molly Berlhalzky, 22, 20.
William Covert, Jennie Moses, 26, 18.
Jay Hogndteling, Helene Herzberg, 23, 18.
William Conley, Margaret Sharp, 38, 25.
Albert Einam, Nellie Vanderberg, 40, 24.
Thomas Craft, Nancy Gillibrand, 69, 36.
Percy Auit, Janette Baffett, 27, 24.
Dennis O'Keefe, Catherine Riley, 35, 30.
William Davies, Annie Lloyd, 30, 22.
Barnat Wachowsky, Ida Ruben, 23, 21.
John Pritchard, Grace Low, 31, 30.
Robert Atkinson, Harriet Decker, 28, 23.
Samuel Gates, Mathilda Bensen, 35, 40.
Fred Taylor, Eva Thornton, 26, 22.
John Holstrom, Ida Johnson, 26, 23.
Henry Toelle, Maggie Hanke, 22, 21.
Samuel Green, Essie Jewell, 36, 25.
Samuel Amis, Cora Jones, 26, 27.
John Shalton, Elizabeth Halloran, 32, [illegible].
Christ Sherwood, Tillie Olson, 24, 19.
Godfrey Morgan, Hattie Long, 37, 20.
Thomas Torpe, Theresia Foley, 23, 21.
Charley Wenkofski, Kittie Gannon, 21, 20.
Wilbur Ray, Jennie Rittenhaus, 29, 22.
Emil Heilbronn, Mona Abbitt, 22, 23.
Adolf Bloom, Jennie Gutfreund, 25, 22.
C. Cole Grab, Olivette Muller, 22, 21.
Maynor Denton, Jennie Chalker, 24, 23.
James Johnson, Mary Matott, 23, 20.
Hamilton Heyman, Carrie Meyers, 25, 23.
Francis Quarry, Hattie Miller, 30, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Kathi Jungknecht, 91 Cristal Str., 40 J.
Eva Bellmann, 841 Blue Island Ave.
Mary Joffes, 150 113. Str.
Karoline Kremer, 690 Armitage Ave., 43 J.
John Wuerzlet, 379 Sedgwick Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Charles Jacobs, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1675 Van Buren Str., $3500; T. Turnbull, 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1135 Homan Str., $5000; F. Biesenthal, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 538 W. Division Str., $7500; M. W. Robinson, 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 49—51 Willow Str., $18,000; R. Hunter, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6548 Drexel Ave., $3000; C. A. Eckstrom, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 434 Lincoln Ave., $3500; W. Metzger, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 1269 Washington Blvd., $20,000; Julius Tesmer, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 88—90 Roseland Ave., $5000; George B. Hankins, fünf 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3612—3628 Michigan Ave., $65,000.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Dezember 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $4.00—$4.50 per Hundert.
Sellerie, 15c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 43c—45c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 20c—22c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c per Pfund.
Enten, 8c—8½c per Pfund.
Gänse, 7c—8c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.25—$3.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.75—$5.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$2.75 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.80—$1.90 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 4, 50c—53; Nr. 3, 55c—60c.

Winter-Weizen.
Nr. 4 roth, 50c; Nr. 3 roth, 53c—53½c.
Nr. 2 hart, 56c—56½c; Nr. 3 hart, 53c—54c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 40c—41½c.

Roggen.
Nr. 2, 50c—50½c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 31½c—32c; Nr. 3 weiß, 30½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Shermans neuester Scherz.

Der alte Senator Sherman von Ohio versteht es wunderbar, dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Als im Jahre 1883 die republikanische „Tarifreform" aus seinen Händen hervorging, stellte es sich heraus, daß die Zölle noch nicht um 2 Proz. herabgesetzt worden waren, während eine Ermäßigung von durchschnittlich 20 Prozent in Aussicht gestellt worden war. Sein Gesetz gegen die Trusts hat so große Lücken, daß ein vierspänniger Lastwagen hindurchfahren kann. Wie es mit seinem berühmten Silberkaufs-Gesetze stand, weiß heutzutage alle Welt. Sein bester Witz aber ist unstreitig das Amendement, das er zu der Railroad Pooling Bill stellen will.

Dasselbe ist angeblich ein furchtbarer Schlag gegen die Pullman-Gesellschaft. Es verfügt, daß fortan die Schlaf- und Parlorwagen-Gesellschaften zu den "common carriers" gerechnet und der Aufsicht des Kongresses unterworfen werden sollen. Ferner soll ihnen sofort ein „Maximaltarif" vorgeschrieben werden, d. h. ein Gebührensatz, über den sie nicht hinausgehen dürfen. Für ein unteres Bett und einen Sitz im Parlorwagen sollen sie nicht mehr, als ½ Cent die Meile berechnen dürfen, für ein oberes Bett nicht mehr, als ⅓ Cent die Meile. Wie es heißt, ist die Pullman-Gesellschaft über diesen Angriff Shermans schrecklich aufgeregt.

Bei Lichte besehen, hat sie aber zu Besorgnissen nicht die geringste Veranlassung. Denn für eine Nachtreise von durchschnittlich 400 Meilen berechnet sie auch jetzt $2.00, d. h. genau ½ Cent die Meile. Von Chicago nach New York, eine Entfernung von annähernd 1000 Meilen, beträgt die Schlafwagen-Gebühr $5.00, also gleichfalls gerade so viel, wie Sherman vorschreiben will. Wer kurze Strecken zu fahren hat, nimmt überhaupt keinen Schlafwagen, was schon daraus hervorgeht, daß letztere, wie jeder Reisende weiß, fast ausschließlich Durchgangswagen sind. Außerdem kann keine Eisenbahn-Gesellschaft gezwungen werden, Parlor- und Schlafwagen zu liefern, und wenn es sich nicht mehr bezahlte, so würde diese Bequemlichkeit auf kurzen Strecken dem Publikum einfach entzogen werden.

Somit ist das Sherman'sche Amendement ein Schlag in's Wasser. Wenn die Schlafwagen-Gesellschaften sich anstellen, als ob sie sich vor ihm fürchteten, so zeigt das nur, daß sie auf den schlauen Gedanken des alten Fuchses einzugehen wissen. Sherman hat sein Leben lang den Monopolisten nicht wehe gethan und ist zu alt, um jetzt damit anzufangen.

Wieder das Finanzproblem.

Auch im Monat Dezember sind die Einnahmen der Bundesregierung noch um $5,771,501 geringer gewesen, als die Ausgaben. Das Defizit für die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahres beläuft sich im Ganzen auf $28,066,643. Da es von Monat zu Monat kleiner wird, und nach dem ersten Januar verschiedene neue Einnahmequellen fließen werden, so ist wohl die Behauptung nicht gewagt, daß spätestens im nächsten Rechnungsjahr das finanzielle Gleichgewicht wiederhergestellt sein wird.

Anders verhält es sich mit dem Goldvorrathe im Bundes-Schatzamte. Dieser sinkt nicht bloß im Verhältniß zu den Einkünften, sondern weit darüber hinaus. Trotzdem die Regierung zu den ursprünglich vorhandenen $100,000,000 noch ebenso viel Gold hinzugeborgt hat, hat sie jetzt wieder nur eine Goldreserve von $94,000,000. Seit der letzten Bondsausgabe allein sind ihr $28,500,000 Gold entzogen worden, wovon nur $8,700,000 in's Ausland gingen. Es ist also klar, daß die Banken dem Frieden nicht trauen und das Gold für alle Fälle in ihren eigenen Gewölben aufspeichern. Daß sie eine neue Anleihe erzwingen wollen, ist sehr unwahrscheinlich, denn obwohl es anfänglich schien, als ob sie an der letzten ein Milliönchen verdienen würden, so ging der Kurs derselben sehr bald bedeutend herunter, und heute sind diese Bonds thatsächlich weniger werth, als die Regierung für sie erhalten hat. Deshalb würde der Bund das nächste Mal auch schwerlich Gold zu 3% Zinsen borgen können.

Unter den obwaltenden Verhältnissen ist die sogenannte Währungsreform offenbar nicht nur ein theoretisches, sondern ein äußerst praktisches Erforderniß. Und wenn der Kongreß — was ihm nicht übel zu nehmen ist — den Vorschlägen Carlisles keinen besonderen Geschmack abgewinnen kann, so wird er selber eben bessere machen müssen. Die Republikaner besonders, die ja vom 4. März an ein sehr lautes Wort werden mitzusprechen haben, sollten endlich aus der bloßen Verneinung heraustreten und dem Lande sagen, wie sie die Verlegenheit zu überwinden gedenken. Es liegt auf der Hand, daß die Regierung nicht fortfahren darf, alle drei Monate $50,000,000 Gold zu borgen und die öffentliche Schuld bis in's Unendliche zu vermehren. Andererseits kann sie unmöglich den „Gleichwerth" aller Münz- und Papiergeld-Sorten aufrechterhalten, wenn sie nicht auf Verlangen ihre Silberdollars, Greenbacks oder Schatzamtsnoten mit Gold einlösen kann.

Der beste Ausweg aus diesem Sumpf ist und bleibt die Abzahlung der sogenannten schwebenden oder unverzinslichen Schulden. Ein Land, das nach der bescheidensten Schätzung $100,000,000 jährlich mehr für Pensionen ausgibt, als es sollte, ist sicherlich im Stande, jedes Jahr eine ebenso große Summe auf die Einziehung und Vernichtung seiner Zahlungsversprechungen zu verwenden. An Stelle derselben sollte es wirkliches Geld setzen, damit die „Umlaufsmittel" nicht vermindert werden. Es ist keineswegs nothwendig, zinsentragende Bonds auszugeben, um die Greenbacks u.s.w. einzulösen, sondern für letzteren Zweck kann ein ausreichender Tilgungsfonds geschaffen werden. Hätten die Republikaner das gethan, statt die Ueberschüsse einfach zu verschwenden, so gäbe es überhaupt keine Finanzfrage mehr. Sie fürchteten sich aber vor den offenen und verkappten Greenbackers, und die Demokraten haben womöglich noch mehr Angst vor den Schwindelgeld-Leuten.

Die „Finanzprobleme", die in den Ver. Staaten aufgeworfen werden, lassen sich mit einem sehr geringen Aufwande an gesundem Menschenverstand lösen. Man braucht nur an der alten Geschäftsregel festzuhalten, daß Schulden bezahlt werden müssen.

Fadenscheiniger Einwand.

Auf einen ganz neuen Grund hin soll das Einkommensteuer-Gesetz in den Bundesgerichten angefochten werden. Das alte Gesetz, welches als Kriegsmaßregel erlassen wurde, sollte bekanntlich deshalb ungiltig sein, weil die Bundesverfassung vorschreibt, daß jede direkte Steuer nur nach Maßgabe ihrer Bevölkerungsziffer auf die einzelnen Staaten verumlagt werden soll. Indessen entschied das Bundes-Obergericht, daß diese Bestimmung sich nur auf eine Kopfsteuer beziehen, und daß eine Einkommensteuer nicht im Sinne dieses Paragraphen als direkte Steuer aufgefaßt werden könne. Dabei soll es sein Bewenden haben, obwohl das Obergericht jene Entscheidung wieder umstoßen könnte, wenn es wollte. Man nimmt mit Recht an, daß es in wichtigen Verfassungsfragen sich nicht selbst wird widersprechen wollen, weil ja sonst von feststehenden Verhältnissen keine Rede sein könnte. Wenn auch ein endgiltiges Urtheil nicht endgiltig ist, so hat eine geschriebene Verfassung überhaupt keinen Werth.

Doch das neue Einkommensteuer-Gesetz unterscheidet sich von dem alten dadurch, daß es nicht schon jedes Einkommen über $600 zur Besteuerung heranzieht, sondern erst jedes Einkommen von $4000 und darüber. An diesem Punkte soll der Hebel angesetzt werden, um es aus den Angeln zu heben. Die Gegner der Einkommensteuer sagen, die Grenze von $600 sei nur aus steuerpolitischen Gründen gezogen worden, weil es sich nämlich nicht bezahlt, auch die ärmste Klasse zu besteuern. Dagegen sei es Klassen-Gesetzgebung, nur wenige tausend Bürger zur Steuer heranzuziehen, und die vielen Millionen, die weniger, als $4000 jährlich einnehmen, gänzlich von der Steuer zu befreien. Eine solche Maßregel sei schon deshalb ungerecht, weil z. B. Jemand, dessen Einkommen einen kapitalisirten Werth von $70,000 besitze, der Besteuerung entgehen würde.

Dieser Einwand ist äußerst fadenscheinig. Denn falls der Kongreß überhaupt eine Grenze zwischen steuerpflichtigem und steuerfreiem Einkommen ziehen darf, so muß ihm auch das Recht zustehen, diese Grenze je nach den Bedürfnissen der Bundesregierung hinauf oder herunter zu rücken. Wären beispielsweise $200,000,000 durch eine Einkommensteuer zu beschaffen, so müßte wahrscheinlich schon jedes Jahreseinkommen von $1000 herangezogen werden. Sollen aber nur 30 bis 40 Millionen aufgebracht werden, so mag es dem Kongreß unnöthig erscheinen, auch die mittleren Einkommen zu belasten. Er kann diese ebenso gut ausnehmen, wie die niedrigen, und zwar gleichfalls aus „steuerpolitischen" Gründen. Oder läßt sich etwa nicht geltend machen, daß es sich nicht „bezahlt", ein ganzes Heer von Einkommen aller Kleinbürger und besser bezahlten Arbeiter abschätzen zu lassen?

Es läßt sich natürlich nicht voraussagen, wie das Obergericht in irgend einem Falle urtheilen wird. Doch wenn es sich „nicht bezahlt", ein ganzes Heer von neuen Beamten anzustellen, um das Einkommen aller Kleinbürger und besser bezahlten Arbeiter abschätzen zu lassen?

Indianola.

Die Bundeskommission, welche unlängst die fünf zivilisirten Stämme in dem westlich von Arkansas gelegenen Theile des Indianer-Territoriums besuchte, empfiehlt die Bildung eines neuen Territoriums, das jenes Gebiet umfassen und den Namen Indianola tragen soll. Dieses Gebiet soll nach dem Vorschlage der Kommission in eben der Weise verwaltet und regiert werden, wie alle anderen Territorien vor ihrem Eintritt in den Staatenbund. Die fünf Stämme haben jetzt Selbstregierung, mit Parteien, Wahlen, Legislaturen u.s.w., — ganz wie bei uns. Aber die Selbstregierung hat sich als ein Fehlschlag erwiesen; Verbrechen jeder Art nahmen in erschreckender Weise überhand, mit der Vergebung von Land wurde der größte Schwindel getrieben, und nach Ansicht der Kommission kann nur die Einführung einer Regierungsform, welche dem Kongreß und dem Präsidenten eine Oberaufsicht gibt, den vorherrschenden Schäden abhelfen. Immerhin soll innerhalb gewisser Grenzen den Indianern die Selbstregierung verbleiben.

Jene fünf Stämme — Cherokesen, Chickasaws, Choctaws, Creeks und Seminolen — zählen insgesammt 178,000 Köpfe, nennen ein Gebiet von 40,000 Quadratmeilen — Illinois 56,000 — ihr eigen und haben außerdem noch die aus dem Verkaufe von Ländereien östlich und westlich vom Mississippi gewonnene Summe von $7,984,132 in Washington hinterlegt, wofür sie jährlich $413,219 an Zinsen ziehen. Zudem ist das Klima ihres Landes, das ihnen verbrieft, aber unverkäuflich ist, mild, und der Boden ist fruchtbar. Sie verdienen die Bezeichnung „zivilisirt" insofern, als sie auf etwa derselben Stufe stehen, wie der Durchschnitt der weißen und farbigen Bevölkerung in den angrenzenden Theilen von Missouri und Arkansas. Nun ist aber nur ein geringer Theil jener Leute indianisches Vollblut. Die große Masse ist Halbblut oder „Viertelblut" oder sie besitzen einen noch geringeren Zusatz von Indianerblut. Die ursprünglichen Indianer haben sich durch Heirathen mit Missionaren, farbigen Sklaven und weißen Eindringlingen — interlopers genannt — derart vermischt, daß man, nach dem Zensusbericht, nur durch Befragen die Anwesenheit indianischen Blutes feststellen kann. Die weißen Eindringlinge und die Farbigen sind sehr zahlreich in jenem Theile des Indianerterritoriums. Während es dort nur 50,035 „Indianer" gibt, gab es bei der Zensusaufnahme 18,636 farbige Bürger und 109,393 Weiße. Die farbige Bevölkerung stammt zum größten Theile von den 8000 farbigen Sklaven ab, die beim Ausbruche des Bürgerkrieges im Besitze der Indianer waren.

Die Indianer und Mischlinge stellten während des Bürgerkrieges 3 Regimenter mit 5238 Mann unter die Bundesflagge; aber die große Masse der Bevölkerung schlug sich auf die Seite der Südländer und nicht weniger als 20 Bataillone schlossen sich den Konföderirten an.

Die jetzigen gesetzlosen Zustände, die das Indianerterritorium zum Zufluchtsorte für den Auswurf der angrenzenden Staaten machen, wurden wohl zumeist herbeigeführt durch die Farbigen und die weißen Eindringlinge, und die Bundesregierung scheint einen guten Theil der Schuld zu tragen. Jedenfalls steht sie nicht besonders gut angeschrieben bei den Indianern, und eine Ausdehnung der Bundesmacht wird von diesen nicht gewünscht; ebensowenig wollen sie ihr Land an die Einzelnen ausgetheilt wissen. Vor vier Jahren schon nahm der Kongreß ein Gesetz an, nach welchem die Mitglieder der fünf zivilisirten Stämme Bürger der Ver. Staaten werden können, wenn sie Einzelbesitzer sind, bis jetzt hat aber noch kein Indianer von diesem Vorrecht Gebrauch gemacht.

Etwas muß, angesichts der herrschenden Zustände, bezüglich des Indianerterritoriums geschehen, die Frage, was gethan werden soll, ist aber gar nicht leicht zu entscheiden, denn die mit den Indianern abgeschlossenen Verträge müssen geachtet werden, da sonst stets die Gefahr vorliegt, daß das Bundes-Obergericht irgend welche Gesetzgebung für unstatthaft erklärt. Ob die vom Senator Berry entworfene Bill allen Anforderungen in dieser Hinsicht entspricht, bleibt abzuwarten.

Abtrünnige Neger.

Bekanntlich hat bei der letzten Wahl die republikanische Partei im Süden bedeutende Gewinne gemacht. Gleichzeitig hat sie aber, wie sich jetzt herausstellt, daselbst auch Einbußen erlitten; und zwar gerade da, wo man es am wenigsten erwartet hatte.

Es befinden sich in den ehemaligen Sklavenstaaten 28 Kongreßdistrikte, in denen die Neger die Mehrheit der Bevölkerung bilden. Zum ersten Male, seitdem die "colored citizens" das Stimmrecht haben, sind bei der diesjährigen Wahl in diesen 28 Wahlbezirken ausnahmslos demokratische Vertreter erwählt worden. Wiederholt haben die Republikaner in vier oder fünf der Distrikte den Sieg errungen. Gewöhnlich haben sie in zwei oder drei ihre Kandidaten durchgebracht. Selbst bei dem großen demokratischen Landrutsch vom Jahre 1892 haben sie sich wenigstens noch in einem behauptet. Diesmal, wie gesagt, sind sie in allen geschlagen worden. Selbst in Tennessee und Nord-Carolina, wo die Demokraten die Staatswahlen verloren haben, haben die beiden Negerdistrikte in der Kongreßwahl demokratisch gestimmt. Und in den Staaten Süd-Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana, Texas und Arkansas, deren insgesammt 61 Distrikte alle bis auf zwei demokratisch gestimmt haben, fallen die beiden nicht demokratischen Distrikte durch die Schwäche ihrer farbigen Bevölkerung auf. In dem einen bilden die Neger nur 10 Prozent, in dem andern gar nur 6 Prozent der gesammten Einwohnerschaft.

Ueber die Erklärung der eigenthümlichen Erscheinung sind sich die politischen Schriftgelehrten bis jetzt nicht einig geworden. Jedenfalls können die Republikaner daraus die Lehre ziehen, daß sie auf dem Holzwege waren, so lange sie ihre Hoffnungen in den Südstaaten auf die Neger setzten, und den „Solid South" mittels Wahlzwangsgesetzen zu sprengen suchten.

(„Anz. d. West.")

Beleidigung der Krone.

Auch die Bismarck-Blätter mißbilligen entschieden die angebliche Absicht der deutschen Regierung, den Abgeordneten Liebknecht wegen der bekanntn „Kaiserbeleidigung" im Reichstage nach dem Schlusse der Tagung verfolgen zu lassen. So äußern sich die „Berl. Neuest. Nachrichten" folgendermaßen:

„Friedrich der Große ließ ein beleidigendes Plakat in der Jägerstraße einfach niedriger hängen. Die Krone steht in Preußen zu hoch, als daß der König und Kaiser „beleidigt" werden könnte dadurch, daß irgend jemand in ein Hoch nicht einstimmt oder demonstrativ sitzen bleibt. Die Zumuthung, gegen derartige Kundgebungen republikanischen „Männerstolzes vor Königsthronen" den Staatsanwalt aufzubieten und Beleidigungsprozesse anzustrengen, deren Ausgang zum mindesten recht zweifelhaft ist, entspricht unserer Ansicht nach nicht der Würde der preußischen Krone, die völlig unangetastet bleibt, auch wenn Herr Singer nicht aufsteht und Hr. Liebknecht nicht „Hoch" ruft. Wenn dergleichen nicht der Ueberzeugung dieser Herren entspricht — wozu sie zum Heucheln einer politischen Gesinnung zwingen, die sie nun einmal nicht haben und nach dem Parteistandpunkt, der ja durch Aufhebung des Sozialistengesetzes staatlich legitimirt wurde, auch nicht haben können. Ist denn schließlich das demonstrative Verlassen des Saales vor Kundgebungen monarchischen Charakters oder ein aus demselben Grunde verzögertes Eintreten etwas anderes als das Sitzenbleiben? Es ist doch nur eine arge Selbsttäuschung, wenn man auf solches Auskunftsmittel verweist, lediglich damit formell alles hübsch korrekt zugehe. Und wohin käme man mit dieser Methode? Soll die Polizei künftig jeden, der etwa auf der Straße vor dem vorbeifahrenden Monarchen nicht den Hut zieht, als in flagranti bei einer Majestätsbeleidigung ergriffen, verhaften? Das wäre doch nur die logische Konsequenz,.....

Uebrigens hat die Regierung durch ihr neues halbamtliches Organ bereits ankündigen lassen, daß sie keinen Konflikt mit dem Reichstage suche. Ein solcher aber wäre unvermeidlich, wenn sie Liebknecht anklagen ließe, trotzdem der Reichstag sich geweigert hat, ihn und seine ebenfalls „sitzen gebliebenen" Genossen an den Staatsanwalt auszuliefern.

Zucker hüben und drüben.

Wie unserer eigenen Regierung so machen auch der deutschen die Zuckerinteressenten große Noth. Das „Berl. Tagebl." schreibt hierüber: Durch die nationalliberale Interpellation, welche die Namen der Herren Paasche und Friedberg trägt, ist die Zuckersteuerfrage wieder aufgerollt. Die Interpellanten fragen die Regierung, welche Maßregeln in Bezug auf Abänderung des geltenden Zuckersteuergesetzes sie zu ergreifen gedenkt, um die Schädigungen, welche durch die ausländischen Besteuerungsformen des Zuckers erwachsen, zu beseitigen. Der Sinn dieser Anfrage wird deutlich, wenn man sich erinnert, daß Professor Paasche sich literarisch offen auf den Standpunkt Derer gestellt hat, welche Ausfuhrprämien verlangen. Der allerneueste Kurs sieht sich somit rasch vor eine überaus kritische Frage gestellt. Wird der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das preisgeben, was der Reichskanzler Graf Caprivi zu Stande gebracht hat?

Man hatte geglaubt, daß mit der Einführung der Verbrauchsabgabe und der sich auf fünf Jahre ausdehnenden Ueberleitung in den neuen Zustand endlich Ruhe und Stetigkeit in der Besteuerung des Zuckers eingetreten sei. Die Steuer auf das Rohmaterial, also die Rübensteuer, war gefallen und dafür die Steuer auf das fertige Fabrikat eingeführt. 18 Mark für den Doppelzentner Zucker sollten fortan als Verbrauchsabgabe gezahlt werden. Mit der Materialsteuer fielen nothwendig auch die Ausfuhrvergütungen; denn für den zur Ausfuhr bestimmten Zucker brauchte eine Steuer nicht erst gezahlt, also auch nicht ersetzt zu werden. Man gewährte der Industrie indeß auf Grund eines Kompromisses noch die erwähnte Schonzeit. Bis zum 31. Juli 1895 sollten 1,25 Mark pro Doppelzentner Rohzucker, die folgenden zwei Jahre 1 Mark als offener Ausfuhrzuschuß gezahlt werden. Bis dahin, so hoffte man, würde sich die Industrie auf die neuen Steuerverhältnisse eingerichtet haben.

Aber noch ist die Hälfte dieser Uebergangsfrist nicht ganz verstrichen, und schon wieder wird an der Besteuerung gerüttelt. Woher diese Bestrebungen zum Umsturz der bestehenden Steuerverordnung? Steht etwa die Zuckerindustrie vor einem Abgrund? Das werden selbst nationalliberale Agrarier nicht zu behaupten wagen. Noch immer ist Deutschland das größte Zuckerland der Welt. Etwa 1,300,000 Tonnen Rockzucker sind im Jahre 1893—94 in Deutschland produzirt worden, und nur 575,000 in Frankreich, 650,000 in Rußland, 825,000 in Oesterreich-Ungarn, der anderen Staaten, welche weiter hinter diesen Mengen zurückstehen, gar nicht zu gedenken. Noch immer übertrifft Deutschland in der Zucht der Rüben und in der Methode ihrer Verarbeitung seine ausländischen Konkurrenten. Während früher 17, dann 12, dann 10 Zentner Rüben zur Herstellung von einem Zentner Zucker nöthig waren, genügen jetzt bereits sieben bis acht Zentner im Durchschnitt. Große Gewinne sind aus dem Rübenbau und der „Rübenentzuckerung gezogen worden, so groß, daß immer mehr auch Gegenden mit leichterem Boden zur Rübenkultur Verwendung fanden und immer neue Zuckerfabriken begründet wurden.

In einer solchen Ausdehnung der Produktion liegt allerdings eine Gefahr. Aber eine übermäßige, treibhausartige Entwickelung der Industrie hindert man nicht dadurch, daß man Zuschüsse giebt, sondern dadurch, daß man Zuschüsse entzieht. Staatszuschüsse vermehren den Anreiz zur Ueberproduktion.

Auch die Absicht der Ver. Staaten von Amerika, auf den Zuckerzoll einen Zuschlag zu legen, sofern der Zucker aus Ländern kommt, welche Ausfuhrprämien zahlen, dürfte bei der Besprechung der Interpellation berührt werden. Die Agrarier haben der Regierung bereits öffentlich zugemuthet, diesen Schritt Amerikas mit Repressalien zu erwiedern. Man scheut sich nicht, uns in einen Zollkrieg mit Amerika hineinzutreiben, nachdem wir eben erst Rußland gegenüber erfahren haben, was ein Zollkrieg bedeutet. Die deutsche Ausfuhr nach der Union betrug in 1892 trotz aller dort aufgerichteten Zollschranken noch 346 Millionen Mark, eine Ziffer, die zur Genüge beweist, ein wie hohes Interesse wir an einem friedlichen handelspolitischen Verhältniß zu Amerika haben.

Das Vorgehen Amerikas ist ein weiterer Grund, mit dem System der Ausfuhrprämien zu brechen. Aber wird sich das Ministerium Hohenlohe auf den gleichen Standpunkt stellen?

Der Ursprung der blonden Rasse.

Vor fünfzig Jahren stand es felsenfest, daß Ostindien die Urheimath der blonden oder arischen Rasse sei, und daß diese in zahlreichen Vorstößen in Europa eindrang und die dunklen kleinen Stämme unterjochte. Es gibt sogar noch Männer auf akademischen Lehrstühlen, die mit klebriger Zähigkeit an dem Irrwahn ihrer Jugend festhalten, aber das Licht der besseren Erkenntniß ist bereits aufgegangen und kann nicht mehr gelöscht werden.

Bahnbrechend haben in dieser Hinsicht Ludwig Lindenschmit in Mainz, Th. Benfey, Lazarus Geiger und der englische Sprachforscher Chatham gewirkt; aber das größte Verdienst gebührt doch dem Deutsch-Amerikaner Theodor Poscha, welcher in seinem vortrefflichen Werke „Die Arier" den europäischen Ursprung der blonden Rasse unwandelbar feststellte. Wir können uns freilich mit seiner Theorie, daß die Urheimath unserer Rasse in den Rokitnosümpfen Südrußlands zu suchen sei, nicht recht befreunden und halten den Nordwesten Deutschlands für das Ausstrahlungs-Zentrum der Blonden; aber das sind doch nur Nebensachen. Die Hauptsache ist, daß in der Völkerkunde durch die Arbeiten dieser Männer ein neuer Ausgangspunkt gewonnen wurde.

Wenn früher ein Alterthumsfund gemacht wurde, so waren die zünftigen Gelehrten sofort mit dem Zauberworte bei der Hand — das ist keltisch.

Nach der Ansicht dieser weitverzweigten Schule waren alle vorchristlichen Kulturspuren keltisch. Dieser Albernheit hat der Autodidakt Lindenschmit ein Ende gemacht. In seinem jetzt berühmten Werke über das Museum in Sigmaringen beleuchtete er das Hirngespinst einer keltischen Kultur und nahm für die Germanen in Anspruch, was diesen gebührt. Er ist auch der Vorkämpfer der Autodidakten, welche neue Pfade suchen und nicht, wie die blutarme, meist hirnschwache Mittelmäßigkeit in verbis magistri schwören. Vom Zeichenlehrer schwang er sich empor zur höchsten Autorität. Köstlich sind die Glossen, welche er über die Prinzipienreitereien und exakte Gründlichkeit der privilegirten Kritiker geschrieben.

Von den deutschen Keltomanen schreibt L. in grimmiger Entrüstung, daß sie stolz darauf waren, dem eigenen Nationalgefühl die Nase im Gesicht zu verstümmeln. Damals vor 50 Jahren gab es leider übereifrige Gelehrte, die in jeder freieren Forschung, und zumal in Allem, was den deutschen Patriotismus nährte, Gefahren witterten. Die Schlafrocks-Philosophie fürchtete die Lehre, daß die Arier berufener als die Kelten seien.

Was ist denn aus den Nachkommen dieser hochgefeierten Kelten geworden? Was die Gallier, Iren, Schotten und Basken von höherer Kultur besitzen, ist germanisch. Kein keltischer Stamm hat große Lebensfähigkeit gezeigt, die meisten haben sogar ihre Sprache vergessen.

Können denn nicht in vorhistorischen Zeiten die wander- und eroberungslustigen Germanen ebenso leicht nach Indien gezogen sein, wie die Inder in Europa vordrangen? Ist der Weg von der Wesermündung nach dem Ganges und dem Fünfstromland weiter, als von dort nach Nordwest-Deutschland? Es ist der Mangel alles Selbstgefühls, wie ihn die Kleinstaaterei gezeitigt hat, welcher alles Große in Deutschland den Fremden zuschrieb. Da waren unsere Vorfahren vor zweitausend Jahren noch andere Männer. Ein Kattenfürst sagte den Gesandten des großen Caesar: „Ihr Knirpse, Ihr wollt uns Große beherrschen!" Aus diesen Worten spricht das Selbstgefühl und der Stolz eines Alarich, der, als ihn ein alter Gothe vor dem Zuge gegen Rom warnte, ausrief: „Unter unseren wuchtigen Tritten sind die Berge eben und die Flüsse trocken geworden, wir haben bereits aus unseren Helmen das Wasser des Po getrunken; ich bin der Mann des Schicksals, und das nächste Weihnachtsfest werde ich in Rom feiern."

Der Mann war freilich kein deutscher Professor.

THE HUB. HENRY C. LEVI.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Wir verwandeln **Bargain-Freitag** diese Woche in einen **Räumungs-Freitag**—verwenden den Tag zu dem Verkauf von Resten u. Ueberbleibseln, kleinen Partien u. angebrochenen Sortimenten, die von dem Feiertags-Andrang in allen Departements übrig geblieben sind—**zur Hälfte—zu einem Drittel—und einige zu einem Viertel** der früheren Preise.

Im Männer-Kleider-Dept.

Durchaus reinwollene Männerhosen—garantirt nicht aufzutrennen und gut $2.00 werth—Bargain-Freitag für $1.19

Reinwollene Männer-Anzüge—die Odds und Ends unserer regulären $10 und $12 Waaren—Bargain-Freitag für $5.00

Gute und warme Shetland-Ulsters für Männer—gut gemacht und reichlich $10 werth—Bargain-Freitag für $5.00

In den Hut-Depts.

Echte schottische Männer-Kappen—extra tief—immer für 50c verkauft—Bargain-Freitag für 10c

Reinwollene assortirte Tuch-Kappen für Männer—in Brighton- und Windsor-Facons—werth $1.25—Bargain-Freitag für 63c

Seidenplüsch-Kappen für Männer—in Brighton- und Windsor-Facons—mit Seide gefüttert und werth $1.50—Bargain-Freitag für 75c

Reinwollene und importirte schottische Tam O'Shanters für Kinder—immer für 75c und $1 verkauft—Bargain-Freitag für 25c

Im Mäntel-Dept.

Pelz-Garnituren für Kinder—leicht beschmutzt—Angoras, Thibets und Coneys—reguläre Preise bis zu $2.50—Auswahl Bargain-Freitag 68c

Extrafeine Wiesel-Scarfs für Damen, die wirklichen $3- und $4-Sorten, Bargain-Freitag für $1.98

Winter-Wrappers für Damen, welche bisher bis zu $3 verkauft wurden—Bargain-Freitag für 98c

Feine Eiderdaun-Mäntel für Kinder—einfach und fancy garnirt mit Angora- und Thibet-Pelz—volle $4 werth—Bargain-Freitag für $1.75

32-zöllige Winter-Jackets für Damen—extrafeiner kolumbischer Kragen—einfach und pelzbesetzt—wurden bis zu $15 verkauft—Bargain-Freitag für $3.98

Im Knaben-Dept.

175 Knaben-Ueberzieher, Alter von 11 bis 19 Jahren—die Odds und Ends u. die angebrochenen Partien unserer regulären $3.50, $4, $4.50, $5, $5.50 und $6 Ueberzieher—wenn Ihr die Euch passende Größe findet, so nehmt morgen—Bargain-Freitag—die Auswahl aus der Partie für nur $1.95

Im Ausstattungswaaren-Dept.

Einzelne Partien von leinenen Taschentüchern für Männer—einfache und fancy Ränder—25c u. 35c Qualitäten—etwas durch Anfassen beschmutzt—Auswahl Bargain-Freitag 9c

Unsere sämmtlichen Scarf- und Stickpins, welche zu 25c, 35c und 50c verkauft wurden, gehen am Bargain-Freitag für 9c

Extra schwere wollene Handschuhe für Männer und Knaben—3 c- und 50c-Qualitäten—Bargain-Freitag für 23c

Damen-Portemonnaies—einfach und Sterling-Silber verziert, die 50c, 75c und $1 Sorten—Bargain-Freitag für 23c

Feine Perfumes in allen Odeurs—in 2 Flaschen in einer hübschen Schachtel—werth 75c—Bargain-Freitag für 25c

Halskravatten für die Feiertage—Tecks, Four-in-Hands und Clubhouse-Ties, die in voriger Woche zu 50c und 75c verkauft wurden, zu räumen, Auswahl Bargainfrei. 25c

2 Kisten Derby geripptes rothes wollenes Unterzeug für Männer—während der ganzen Saison verkauft für 65c und 75c—wird verschleudert am Bargain-Freitag für 29c

Goldene, silberne und emaillirte Link Manschetten-Knöpfe für Männer, wurden für $1, $1.50 und $2 verkauft—gehen am Bargain-Freitag für 49c

Extra schwere Arbeitshandschuhe für Männer—gefüttert und ungefüttert—wirklich $1 und $1.25 werth—Bargain-Freitag für 49c

Toiletten-Kästchen, Arbeits-Kasten, Albums, Juwelen-Kästchen, Taschentücher-Kasten, Handschuh-Kasten, Halsbinden-Kästchen, Kragen- und Manschetten-Sets—von Weihnachten übrig geblieben—die für $1.50 bis zu $5 verkauft wurden—Auswahl am Bargain-Freitag für 50c

Nordwest-Ecke State und Jackson Straße. "THE HUB" Wir schließen um 6:30 Uhr Abends.

Der halbjährliche Räumungs-Verkauf von **Schuhen**

Beginnt Freitag, den 28. Dezember. Die kürzlich eingetretene Aenderung in der Leitung unseres Schuh-Departements, sowie die Unvollständigkeit des Lagers bestärkt uns in unserem Vorhaben, den ganzen noch vorhandenen Vorrath von Herbst- und Winterschuhen auszuverkaufen — **ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth** — und die verlockenden Preise, die wir gestellt haben, **sind in der That außerordentlich** — wir möchten sagen **wunderbar!**

Alle Mädchen-, Kinder- und Knaben-Schuhe — die während der ganzen Saison für $1.50, $1.75 und $2.00 verkauft wurden—herabgesetzt auf $1.00

Alle Männer-, Frauen- und Mädchen-Schuhe—die während der ganzen Saison für $2.50, $3 und $3.50 verkauft wurden—herabgesetzt auf $1.50

Alle unsere feinsten handgenähten Männer- und Frauen-Schuhe—alle denkbaren Facons—herabgesetzt auf $2.50

Es wird ein vollständiger Kehraus sein zu diesen Preisen!

Schwäche, Ohnmachten.

"Ich hatte Neural ie im Kopf, Rücken u. Armen. Auch hatte ich Ohnmachtsanfälle aus Schwäche und konnte nichts zur Erleichterung finden. Nach dem ich über die von Hood's Sarsaparilla gestifteten Wohlthaten gelesen, beschloss ich, es zu versuchen und es hat mich vollständig geheilt. Ich leide jetzt nicht mehr an Kopfschmerzen, noch habe ich irgend welche Ohnmachtsanfälle." Fräulein ROSA SHELDON, La Center, Washington.

Hood's Sarsaparilla Cures

HOOD'S PILLEN heilen Verstopfung durch Wiederherstellung der wurmförmigen Bewegung des Nährkanals.

Reparaturen an Schieferdächern
sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr.
810 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher Liebling Richard im Alter von 17 Monaten und 18 Tagen Mittwoch Morgen ¼ zu 10 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 378 North Ave., nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Otto und Martha Seifert, Eltern.
Maria Brandau, Großmutter.
Richard Glar, Onkel.

Todes-Anzeige.

Hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Töchterchen Martha Fuchs nach kurzem Leiden am Mittwoch, den 26. Dezember, 9 Uhr 36 Min. Vormittags, im Alter von 1 Jahr, 9 Monaten und 7 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Dezember, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 324 Lincoln Ave., nach Concordia Cemetery. Die trauernden Hinterbliebenen
Siegmund und Anna Fuchs, Eltern.
Isabella, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater John Kroder im Alter von 76 Jahren am Mittwoch, 10 Uhr Vormittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 319 Michigan Str., nach Rosehill-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Fred Kroder, Sohn.
Elisabeth Blank, Tochter.
Henry Blank, Schwiegersohn.
Emma Kroder, Schwiegertochter.

Danksagung.

Die Kinder der verstorbenen Frau Adeline Mahn, 1139 George Str., statten hiermit allen Freunden und Bekannten ihren herzlichsten Dank ab für das Mitgefühl und die zahlreiche Theilnahme am Begräbniß.
Die trauernden Kinder.

Deutsches Rechtsbureau
gesetzlich inkorporirt.
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen, hier u. in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen.
Quittungen, Verzichtsurkunden, ꝛc. mit konsularischer Beglaubigung.
Schadenersatzklagen,
Untersuchung von Abstrakten.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
Paul Sommerfeldt, Ex-Konsulatsbeamter.
92 La Salle Str.

Unseren werthen Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß wir nun wieder die größte Auswahl von den so beliebten mexikanischen, sprechenden Papageien, jetzt in Harzer Kanarien im vollen Gesange und anderen in- und ausländischen Sing- und Ziervögeln sowie feinster Andreasberger Zucht- und Stammweibchen, Tauben, Hasen, Meerschweinchen, Goldfische, Aquariums u. Käfigen ebenso aller Sorten in- und ausländischer Arten von Samen und Vogelfutter an Hand haben, und empfehlen dieselben zur gefälligen Ansicht. Wir geben mit jedem Artikel, der bei uns gekauft wird, die Garantie, zu sein, wie repräsentirt.
ATLANTIC AND PACIFIC BIRD CO.,
197 E. Madison Str., Chicago.

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872.)
237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.
Photograph.
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

Deutsches Theater in Hooleys
Direktion .... Welb & Wachsner.
Geschäftsführer .... Siegmund Selig.
Sonntag, den 30. Dezember '94.
Erste Vorstellung der zweiten Serie.
Hermann Sudermanns
„Heimath".
Schauspiel in 4 Akten.
Populäre Preise. Populäre Preise.
Sitze sind von Donnerstag, den 27. Dezember, an der Kasse von Hooleys Theater zu haben.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
62 CLARK STR. (Sherman House).
General-Passage-Agenten.
Schiffsbillette
von und nach Europa in Kajüte und Zwischendeck,
zu billigsten Preisen.
Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Mutual Reserve Fund
Lebensversicherungs Gesellschaft von NEW YORK.
Diese alte bewährte Lebensversicherungs-Gesellschaft hat ihre Versicherungsprämien um beinahe die Hälfte anderer Versicherungs-Gesellschaften reduzirt. Sie gewährt dem Versicherten jede Garantie einer sicheren Anlage, da ihr Reservefond eine sehr hohe Summe erreicht hat.—Die in Kraft befindlichen Versicherungen betragen ungefähr $270,000,000.—Nähere Auskunft ertheilt
Dr. A. OULMAN, General Agent,
1503 & 1504 Manhattan Bldg.,
oder 5648 Jefferson Ave.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber,
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten ꝛc.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

Sendet für Preislisten.

Kohlen "Cross Creek" Lehigh Hartkohlen.
No. 2 Größe Lehigh Chestnut..$4.75

Erie Lump	$5.00	Birdeye Cannel	$6.50
Hocking Lump	$4.00	Hard Pea Coal	$3.50
Indiana Lump	$3.00	Sawed Slabs	[illegible]
Indiana Egg	$2.75	Sawed Beach	[illegible]

Indiana Block (dasselbe als Carriside) ..$3.50
Prompte Ablieferung. Reine Kohlen. Volles Gewicht.
Tel. W. 90. BUAGE BROS., 616 W. Lake Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Professor Hermann.
Clark Str. Thea.—The Orphans of New York.
Columbia—Greater Shenandoah.
Empire—Baudeville.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Haolins—A Night at the Circus.
Haymarket—Comedians.
Hooleys—E. H. Sothern.
Lincoln Park Theater—Virginia.
McVickers—On the Mississippi.
Schiller—Madelaine.

Von der künftigen Pariser Ausstellung.

Für die Pariser Ausstellung von 1900 werden schon die mannigfaltigsten Pläne gemacht. Einer der Anziehungspunkte soll in verkleinerten Konstruktionen von vergangenen Ausstellungen bestehen, also eine Ausstellung von Ausstellungen bilden. Nicht nur sollen Ansichten, Stiche, Porträts, Bücher, Diplome, die sich auf vergangene Ausstellungen beziehen, vereinigt, sondern neben kleinen Abformungen der Gesammterscheinung vergangener Ausstellungsbauten soll auch ein Panorama gemalt werden, das die Ausstellungen seit der Revolutionszeit zeigt. Ebenso will ein Wiener Industrieller eine Restitution des großen Bazars von Konstantinopel aufbauen, französische Unternehmer wollen Provinzen, so die Bretagne mit ihrem „Pardon", die Gegend von Arles mit ihrer „Farandole", die nördlichen Provinzen mit einer „Kirmeß" darstellen. Ein Anderer wird einen Platz in Kairo zeigen, um die Geschichte der Wohnungen Egyptens zu illustriren. Ein Anderer wird ehemalige Straßen, Brücken und Plätze von Paris, ein Anderer die Kostümgeschichte vorführen. Ein noch Kühnerer will die Hauptstädte der Welt an den Abhängen der Seine bildlich vereinigen, ein Anderer ist bescheidener und beschränkt seine Thätigkeit auf eine Rekonstruktion der Alhambra. Dann soll die Geistlichkeit von Clovis bis auf unsere Tage durch Bildnisse und Statuen, endlich die Geschichte der Kunst illustrirt werden. Theaterfreunde werden das Theater aller Zeiten studiren können, in dem weder der römische Zirkus fehlen wird noch das Puppentheater. Einer will gar ein Mustertheater errichten, in dem die hauptsächlichsten Stücke aller Zeiten und Länder während der Dauer der Ausstellung gespielt werden sollen. Zwei Theater sollen antike Stücke spielen, eine Galerie wird Bildnisse von Bühnenautoren und berühmten Schauspielern vereinen u.s.w.

Zum Tode!

Aus Krems (Niederösterreich) wird vom 12. ds. berichtet: Vor dem hiesigen Schwurgerichte stand heute ein bildhübsches Mädchen von zwanzig Jahren, dem Aeußern nach kaum einer Sechzehnjährigen gleichend, unter der Anklage des gemeinen Mordes. Die Angeklagte, Christine Fordinal, legte unter tiefer Reue ein vollständiges Geständniß ab. Sie lebte in Wien und wurde das Opfer der Verführung eines Gärtners, Namens Joseph Knoll. Am 31. Juli genas sie in der Wiener Gebäranstalt eines Knäbleins. Acht Tage darauf mußte sie aber die Anstalt verlassen, weil sie nach Mähren zuständig ist und die nach Mähren zuständigen jungen Mütter wegen Mangels einer Reziprozität in der Wiener Findelanstalt keine Aufnahme finden. Der Vater ihres Kindes gab ihr Alles in Allem — einen Gulden. Sie beschloß daher, das Kind ihrer in Modes in Mähren wohnhaften Schwester zu überbringen, und reiste mit der Franz-Joseph-Bahn nach Waidhofen an der Thaya. Als sie gegen 10 Uhr Nachts auf dem Wege nach Dobersberg am Ufer der Thaya ausruhte, kam ihr der Gedanke, das Kind zu tödten. Mit dem Griffe ihres Regenschirmes durchbohrte sie die Schläfe des Kindes, watete durchs Wasser bis zu einer Sandbank und bettete hier die Leiche in den Sand. Am folgenden Tage langte sie in ihrer Heimath an und erzählte, das Kind sei während ihrer Reise gestorben und in Ottenschlag beerdigt worden. Die Leiche wurde nach zwei Tagen entdeckt. Man forschte nach der Mörderin, und diese, die inzwischen wieder nach Wien gereist war, wurde von der Wiener Polizei ausgeforscht und verhaftet. Anfangs behauptete sie, das Kind sei ihr in Waidhofen beim Verlassen des Wagens auf die Schienen gefallen und habe sich tödtlich verletzt. Erst später schritt sie zu einem vollen Geständniß.

Das Verhör der Angeklagten bot einige ergreifende Momente. — Vors.: Wie kam Ihnen der unglückselige Gedanke, Ihr Kind in so gräßlicher Weise zu ermorden?—Angekl.: Die Nacht war schuld, bei Tag hätt' ich's gewiß nicht gethan.—Vors.: Aber den Grund wollen wir wissen!—Angekl.: Als es so finster war und ich einsam mit dem schlummernden Kinde auf einem Steine saß, fiel mir ein: Und wenn die Schwester das Kind nicht übernimmt.... was dann? Ich.... ohne Geld.....—Vors.: Erzählen Sie uns, wie Sie zu Werke gingen!—Angekl. (schluchzend und bebend): Hoher Gerichtshof, nur das nicht! Das kann ich nicht erzählen, ich geb' ja Alles zu.—Der Vorsitzende bringt ihr Geständniß zur Verlesung und hält ihr dann die den Akten entnommene Photographie des Kindes vor: Ist das Ihr Kind! Betrachten Sie das Bild!—Die Angeklagte wankt zurück, sie bedeckt die Augen mit den Händen und ruft aus: Ich kann das Bild nicht ansehen, nehmen Sie's fort, Herr Präsident!—Vors.: Sagen Sie uns, hatten Sie die Absicht, das Kind zu tödten?—Angekl.: Ja.—Vertheidiger: Geben Sie acht, wissen Sie, was das heißt, Absicht?—Angekl.: Ja, ob ich Willens war. — Staatsanwalt: Ganz richtig! Wollten Sie es um's Leben bringen?—Angekl.: Ja, das wollte ich.

Alle Dienstgeber der Angeklagten schildern sie als sehr brav, fleißig und sparsam. Die Geschworenen beantworteten die eine auf Mord gestellte Frage mit neun Ja und drei Nein. Diesem Verdikte gemäß lautete das Urtheil auf Tod durch den Strang.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Lokalbericht.

Die erste Prüfung.

Die Polizei-Kommission hat jetzt Zeit und Ort der Abhaltung der ersten Polizisten-Prüfung endgiltig festgesetzt. Sämmtliche gegenwärtigen Angestellten des Polizei-Departements, sofern dieselben noch nicht zehn Jahre im Dienste sind, haben sich bekanntlich dieser Prüfung zu unterwerfen. Die Mannschaften der 4., Inspektor Schaacks Bezirk umfassenden Polizei-Division, etwa 500 an der Zahl, kommen zuerst an die Reihe. Dieselben werden in zwei Abtheilungen am nächsten Samstag, den 29. Dezember, von 2 Uhr Nachmittags an, in zwei nördlich von der Clark Str.- bezw. State Str.-Brücke gelegenen und als Fruchtbörsen benutzten Hallen unter Aufsicht der Polizei-Kommission und Vertretern des Polizei-Departements die vorgeschriebene schriftliche Prüfung zu bestehen haben. Die Kommission hat von dem ursprünglichen Plane, die städtischen Hochschulgebäude als Prüfungslokale zu benutzen, aus gewissen Gründen Abstand genommen.

Im Laufe der nächsten Woche wird sich die Polizei-Kommission als Untersuchungsbehörde konstituiren, um über die Polizisten, gegen welche bis dahin Beschwerden wegen dienstlicher Vergehen vorliegen, zu Gericht zu sitzen. Den Bestimmungen der neuen Dienstregulationen gemäß wird später ein besonderer Polizei-Untersuchungsrath ernannt werden.

Black Rose,
der anerkannt beste amerikanische Rothwein;
Rhein- und Moselweine,
im Faß und in Kisten, importirt von der weltberühmten Firma Deinhard & Co., Coblenz;
Feine Whiskies, Brandies, Rum, Liquöre u.s.w.
Kirchhoff & Neubarth,
59—61 Lake Str., Ecke State.

Kurz und Neu.

* Die Nr. 500 Fullerton Ave. wohnhafte Frau Anna Chatham hat vor Richter Tuley einen Einhaltsbefehl erwirkt, durch welchen die North Chicago Straßenbahn-Gesellschaft bis auf Weiteres an der geplanten Erbauung einer elektrischen Straßenbahn an der Fullerton Ave. verhindert wird.

* In seiner Wohnung, Nr. 545 Hastings Str. versuchte gestern der 43 Jahre alte Wächter Otto Groth seinem Leben durch Gift ein Ende zu machen. Groth war am Tage vorher wegen unordentlichen Betragens festgenommen worden. Nachdem er vom Richter gegen Bürgschaft freigelassen war, nahm er seine Zuflucht wieder zum Schnaps und in betrunkenem Zustande machte er dann den Selbstmordversuch. Der rasch herbeigeholte Arzt gab dem Lebensmüden aber ein wirksames Gegengift und brachte ihn bald außer Lebensgefahr.

* Henry W. Zimmermann, welcher vom Jahre 1863 an bis 1867 Stadtschreiber von Chicago war, starb gestern im Hospital der Irrenanstalt zu Elgin im Alter von 79 Jahren. Der Verstorbene stammte aus Virginien und kam bereits vor 50 Jahren nach Chicago. Seit den letzten vierzehn Jahren war er leidend, und vor fünf Jahren wurde er von der Gehirnerweichung befallen, an welcher Krankheit er gestern starb.

* Harry B. Hurd, der Vorsitzer des von der „Civic Federation" eingesetzten Komites für Steuer-Reform, hat im Verein mit einem Sub-Komite einen Bericht ausgearbeitet, in welchem passende und zeitgemäße Vorschläge für die Verbesserung des Steuer-Systems, resp. der Einschätzung von steuerbarem Eigenthum und der Feststellung von Eigenthumswerthen gemacht werden.

* Alderman Kerr, der Vorsitzer des stadträthlichen Polizei-Untersuchungs-Komites, hat den Präsidenten der „Civic Federation", der Handelskammer, der Viehbörse, der Grundeigenthumsbörse, sowie der Union League-, Marquette-, Hamilton-, Illinois- und Lincoln-Klubs je ein Schreiben zugesandt, in welchem er um die finanzielle und sonstige Mithilfe dieser Organisationen bei der bevorstehenden Untersuchung nachsucht.

* Richter Goggin erließ gestern eine Vorladung an den Polizeikapitän Kane, wodurch Letzterer aufgefordert wird, morgen vor dem Richter zu erscheinen und sich wegen Mißachtung des Gerichtes zu verantworten. Kane soll sich geweigert haben, die Sachen eines gewissen James Sprune, welcher von Kane wegen Diebstahls eingesperrt wurde, herauszugeben, nachdem Richter Goggin den Sprune auf einen Habeas-Corpus-Befehl hin freigelassen hatte.

* Der Farbige Edward Wilson wurde gestern vom Richter Kersten auf die Anklage des Einbruches hin unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Wilson stattete, wie in der „Abendpost" berichtet, am 21. d. M. der Wohnung von Edward Wertheim, Nr. 497 LaSalle Str., einen ungebetenen Besuch ab und stahl $80 in Baargeld, eine goldene Kette und andere Schmucksachen im Werthe von $50.

* Geheimpolizist Sullivan aus New York ist in Begleitung von Adolph Jacobson, der sich verschiedener Checkfälschungen schuldig gemacht haben soll, nach der Metropole am Hudson abgereist. Jacobson war angeblich das Haupt einer weitverzweigten Verbrecherbande, die es besonders auf die Hotelbesitzer abgesehen hatte.

* Frau Mary Danlin ist seit Sonntag Morgen aus ihrer Wohnung, Nr. 1064 35. Str., spurlos verschwunden. Die Angehörigen und Freunde der Vermißten haben bisher vergeblich versucht, irgend eine Spur aufzufinden. Die Genannte ist 30 Jahre alt, von mittlerer Figur und war zur Zeit, als sie zum letzten Mal gesehen wurde, mit einem Kleide von schwarzer Farbe und grauem Shawltuch bekleidet.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Charles A. Ketchum, auch unter dem Namen Charles Ketchum Harden bekannt, der vor einiger Zeit unter der Anklage verhaftet wurde, der Adams Expreß Co. $35,000 unterschlagen zu haben, wurde gestern in die Harrison Str.-Polizeistation eingeliefert. Seine gestrige Festnahme erfolgte auf Veranlassung der Frau Clara Bushon, die gegen Ketchum die Anklage auf thätlichen Angriff erhoben hat. Die Frau hatte längere Zeit für den Genannten als Hausmagd gearbeitet. Wie sie behauptet, sei Ketchum vorige Woche zu ihr gekommen, um von ihr den Aufenthalt seiner Gattin zu erfahren. Da sie sich weigerte, ihm die gewünschte Auskunft zu geben, habe er sie geschlagen und außerdem gedroht, sie zu tödten.

Der Beschuldigte stellt seinerseits Alles, was die Frau sagt, in Abrede. Er erklärt, hinter der ganzen Geschichte stecke die „Wells Fargo Co.", welche ihn wegen angeblicher Unterschlagung verhaften ließ und jetzt weiter verfolge. Aus Kansas City traf gestern bei der hiesigen Geheimpolizei ein Schreiben ein, aus welchem hervorgeht, daß Harden dortselbst wegen verschiedener Unterschlagungen „gewünscht" wird. Es sind bereits zwei Geheimpolizisten aus Kansas City unterwegs, um Ketchum nach dort zurück zu bringen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die Drainage-Behörde hat beschlossen, neue Bonds in der Höhe von $4,000,000 auszugeben. Dies erhöht die Summe der bisher ausgegebenen Bonds auf $12,000,000, wovon $350,000 wieder eingezogen worden sind.

* Vor Richter Blanke begann gestern der Prozeß der Metropolitan-Hochbahn in dem Enteignungsverfahren gegen die Firma Mannheimer, Lipman & Israel. Bekanntlich handelt es sich hierbei um das Wegerecht, welches sich die genannte Bahngesellschaft auf einem, den Klägern gehörigen Streifen Land an Market Str. zu erwerben wünscht.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt.)
Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

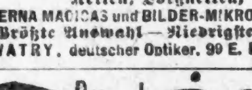
TOD den häßlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.
Stearn's Electric Paste
Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.
zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. sdd
Stearn's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Hartkohlen CROSS CREEK LEHIGH.
No. 2 Chestnut-Größe.
Groß genug für Base-Burners.
$4.75 per Tonne, frei in's Haus.
Coxe Bros. & Co., Inc. Retail-Dept.: The Rookery Rotunda.
Telephon: Harrison 704. 19dlm

Manneskraft wiedergegeben.

Kleine schwache Organe wiederhergestellt. Ausflüsse, Unvermögen, Krampfaderbruch, Niedergeschlagenheit und alle Folgen der Selbstbefleckung dauernd durch Elektrizität geheilt. Syphilis, Gonorrhoea, Gleet, Structuren und alle chronischen Blutkrankheiten. Heilung garantirt. Dr. Van Dyke, Spezialist, 96 State Str., Zimmer 330. Sprechstunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12.
10jaljdbd

OPTICAL INSTITUTE 99 WATRY E. RANDOLPH ST. SCIENTIFIC OPTICIAN
Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwsdbd
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.


Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsdw

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16apij
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Wollen Sie gut und billig bauen,
oder eine Geldanleihe?
Am besten besorgt Ihnen Beides
M. SPITZER, Architekt,
Zimmer 820, 237 5. Ave. 17nsdbdm

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft.
Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
184 O. RANDOLPH ST. modof-9fe

Frank J. Hinkamp's
"WALHALLA"
Sued-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.
Importirte Weine und Biere. bdf,1dag,1j

Kohlen! Kohlen!
Indiana Lump.........$2.75
Indiana Egg...........$2.60
Indiana Chestnut......$2.50
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige Junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28sj6m

Verlangt: Ein Wurstmacher; muß auch den Store versehen. Nachzufragen 1221 63. Str., zwischen 5—6 Abends.

Verlangt: Ein ordentlicher, williger Junge an Brod und Cakes zu arbeiten in Landstädtchen. Zu erfragen Donnerstag, Nachmittags 4—5 Uhr, im Saloon bei „Little Henry", Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Ein anständiger älterer Mann, der etwas von der Gärtnerei versteht, durch den Winter für die Kost. Muß gut melken können. Chr. Zerrien, Shermerville, Ill.

Verlangt: 6 Agenten. Vorzusprechen zwischen 3 und 6 Uhr. 299½ S. Indiana Str., Basement.

Verlangt: Ein Porter, welcher etwas Bartenden kann. 533 S. Clark Str.

Verlangt: Carpenter mit $250 auf erste Hypothek, 6 Prozent, stetige Arbeit. Adresse E 167 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon. 46 S. State Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Butcher; guter Shoptender. 739 36. Str., nahe Parnell Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 4913 State Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Hufschmied, der auch Wagenarbeit machen kann. Nachzufragen 190 Clybourn Ave., bei George Wagner.

Verlangt: Ein Junge an Brod. $3 per Woche und Board. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ol3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 22dz1w

Verlangt: Mädchen, um erster Klasse Kleidermachen zu erlernen. 676 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 171 Augusta Str., Basement.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen; eins zum Knöpfe annähen. 499 N. Ashland Ave.

Verlangt: 10 fähige Kellnerinnen finden sofort Arbeit im „Puck", Ecke Randolph und Dearborn Str., im Victoria Tunnel, 340 State Str. —2ja

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort nachzufragen. 4836 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und Heimath. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Starkes Mädchen von 15 Jahren bei der Hausarbeit zu helfen und Kind aufzupassen; kein Shop-Mädchen. 481 N. Hoyne Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3631 Lundys Lane Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kinder. 2333 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen hoch.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen, Waschen und Bügeln in kleiner Familie. Guter Lohn bezahlt. Sofort vorzusprechen 3551 Vernon Ave. dofr

Verlangt: Sofort, ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bäckerei, 1548 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 161 E. Van Buren Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 147 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 230 N. State Str.

Verlangt: Sofort, eine gute Restaurations- und eine gute Lunch-Köchin; guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen um einer Wöchnerin aufzuwarten; muß kochen und waschen können. 11 W. Huron Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1318 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Lohn $2 per Woche. 36 W. Ohio Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit für die besten Plätze. Mrs. Bebers, 422 Larrabee Str.

Verlangt: 500 Mädchen für irgend eine Arbeit; katholische Haushälterin. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das willens ist zu arbeiten; $3 die Woche. Zu erfragen 4036 State Str., im Saloon.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Sofort, zwanzig gute Mädchen; gute Bezahlung. Employment-Office, 333 Wells Str.

Verlangt: Sofort, ein deutschsprechendes Kindermädchen; ein durchaus tüchtiges Mädchen, welches einen Haushalt selbstständig führen kann, sofort verlangt. 315 36. Str. Mrs. Pfeiffer.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 502 Melrose Str., Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 629 Sedgwick Str. Bamburg.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren für allgemeine Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Nachzufragen 521 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 902 School Str. mido

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dz1mt

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 720 Fullerton Ave., nahe Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen oder verheirathete Frau zum Kochen, Waschen und Bügeln, bester Lohn. 4251 Halsted Str. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 227 W. North Ave. —fr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dz8w

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13dlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher sucht Winterarbeit für Board oder $5 wöchentlich. Adresse: 15 Milwaukee Ave., Saloon.

Gesucht: Junger Mann (22) mit besten Referenzen sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Barkeeper. Adresse E 165 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Barkeeper, beste Referenzen, wünscht dauernde Stellung. L 152 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Apotheker sucht, um hiesige Verhältnisse kennen zu lernen, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adresse L 153 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Koch wünscht die Küche in einem Saloon selbstständig zu übernehmen. 553 N. Park Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Kinde sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 1416 59. Str. —ja

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave., 2. Flat. —ja

Gesucht: Platz als Haushälterin von einer bejahrten Frau. 3941 Dearborn Str. frja

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 363 E. North Ave.

Gesucht: Eine Wittwe, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. Näheres 4804 Laflin Str. dfr

Gesucht: Schneiderin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. 411 E. North Ave. Krueger bismo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß sofortiger Abreise halber spottbillig verkaufen, in Chicagos reichster und feinster Residenzgegend, ausgezeichnet zahlender Eck-Grocery-Store, mit riesigem Backwerk-Absatz und Oelverschleiß, diese allein zahlen alle Unkosten und Hausgebrauch. Verlange nur für das Ganze, inbegriffen großem feinem Waarenlager, vollständiger Einrichtung, $450; gebe auch an ehrliche Leute leichte Zahlungsbedingungen; wer sich selbst ein guter Freund sein und gesicherte Existenz suchen will, der versäume nicht, sofort vorzusprechen. Ecke 51. Str. und Indiana Ave.

Billig! Billig! Billig! Noch nie dagewesen! Muß sofort Umstände halber verkaufen, den Jahre lang existirenden, mit brillantem Erfolg betriebenen Grocery-Store in dichtbevölkerter deutscher Nachbarschaft; keine Konkurrenz in der ganzen Gegend; früherer Besitzer unabhängig reich geworden; billige Miethe mit Wohnzimmern; kommt rasch für diese seltene Gelegenheit; irgend eine vernünftige Offerte wird akzeptirt. 112 High Str., nahe Southport und Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes und sich bezahlendes Boardinghaus, Krankheit und Abreise nach Deutschland wegen, beständig voll, in der blühenden Vorstadt, DesPlaines, 16 Meilen mit der North Western. W. Kiemer, DesPlaines, Ill., oder nachzufragen bei Chas. F. Beier & Co., Südost-Ecke Chicago Ave. und Wells Str. dosa

$185 oder bestes Gebot kaufen Freitag Morgen von 10 bis 4 Uhr Nachmittags meinen vollständig elegant eingerichteten Grocery-Store mit nagelneuem feinem Waarenvorrath in guter Gegend. Billige Miethe. Dies ist unbedingt der größte Bargain je in Chicago offerirt. Ursache: plötzliche Abreise. 320 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon; billige Miethe; gebe ein oder zwei Jahre Lease; gebrauche nicht alles baar; Verkaufsursache, Krankheit. 247 Rush St. dfr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Umstände halber sehr billig. 3210 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Europa, gutes Boardinghaus. 270 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcher-Shop; billig anderer Geschäfte halber. 205 Wells Str. —sa

Zu verkaufen: Barber-Shop; $50; Wohnung; Miethe $11. 155 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein Grocerystore, billig. Keine Agenten. 75 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Mehrere gute Ex-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing Brew. & Malt Co., 335 W. 12. Str. 20dz1w

Zu verkaufen: $150 kaufen einen schönen Eckaloon im Zentrum der Stadt; werth das Doppelte. Adresse L 160 Abendpost. —fr

Zu verkaufen billig: Confectionery und Zigarrenstore, Sodawasserfontaine. 586 W. 14. Str. 26dz1w

Muß verkaufen: Krankheitshalber, gutgehende Metzgerei. 2944 Cottage Grove Ave. mido

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. 254 Wells Str. mido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 321 22. Str.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis ans Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,sadd,3m

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Mann sucht Schlafstelle bei einer deutschen Wittwe. Adresse L 157 Abendpost.

Ein junger Mann wünscht Board, Privatfamilie, zwischen Centre und Western Ave. und Harrison und 22. Str. Adresse: L 155, Abendpost. dfr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28j6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 24dz1mt

Rasiren 5c; Haarschneiden 15c; Buben 10c. 319 Division Str., zwischen Clybourn Ave. und Sedgwick Str. frmomido

Jedem zur Nachricht, daß ich mich von meiner Tochter Carrie Lau, geb. Berringer, losgage und für keine Forderungen, die dieselbe auf meinen Namen ausstellt, hafte. Marie Weißgerber, geb. Fröhlich, und Mann. 20dz1w

Wer ertheilt gründlichen Guitarren-Unterricht? Offerten unter E 166 Abendpost.

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,bdja,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,bdj

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dz1mt

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dz1m

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dz1mt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Geo. A. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jp,bdja,1j

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 8dlj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen eine Lot in Hosfords Park; dieses ist ein Bargain, werth $150; schöne Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Zinsen; 4 Depots; $5 baar und $5 per Monat; beste Gelegenheit, jemals offerirt, ein Heim zu gründen; freie Billette an Käufer; gutes Weihnachtsgeschenk; bringt $5 für Anzahlung; klarer Besitztitel; 245 Lotten verkauft; diese Lotten werden $300 werth sein, sobald die Zeiten besser werden. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 8dz,faddlmt

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Vermiethungen, Feuerversicherung, Notariat. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., zwischen Southport Ave. und Herndon Str. 11dz,bdsalmt

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park; billig und unter günstigen Bedingungen. August Torpe, 160 North Ave. 21dz1mt

Frucht-Farm billig zu verkaufen. Farmer J. Way, Box 598, Grand Haven, Mich. —fr

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19m3,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
2mai,1j,bdj
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvoll wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. djd—11jan

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Beimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mai1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts, zu dem üblichen Zinsfuße. August Torpe, 160 North Ave. Abends offen. 21dz1mt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen in Summen von $1000 bis $100,000 auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 4dz,bdsalmt

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, 1510 Masonic Temple, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Nr. 51 State Str. 25ok,dsabbw

Zu verleihen: Geld; 6 Prozent; keine Kommission. N. 8, 63 N. Clark Str. —sa

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy für höheres Klavierspiel,
14 Ewing Place. 14
Gründliche Ausbildung im Klavierspiel, verbunden mit Theorie-, Harmonie- und Kompositionslehre. Honorar mäßig. Willy Kunze. 20dz,bdsab2w

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okbw

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bdsa,bw

Englischen Unterricht (einzeln oder in Klassen) ertheilt Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. sa,17,20,22,24,27,29,31dz

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 599 Throop Str. 26ok2mt

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd; billig. 93 Wisconsin Str.

Muß verkaufen: Gutes Pferd, billig wegen Todesfall. 484 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: 4 Tonnen-Kohlenwagen. 345 W. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Pferde von $11—$15. 419 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Großer dänischer Mastiff. 13 Belden Place. mido

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

Zu kaufen gesucht: Clipping Maschine, billig für Baar. 144 S. Green Str.

Zu verkaufen: 4 Stühle, 1 Rocker, 1 Couch, 1 Easy Chair, 1 Dresser, Küchentisch, Mahagoni-Tisch, 1 Sheet-Heizofen. 776 Sedgwick Str., Flat M.

Zu kaufen gesucht: Safety Bicycle; muß billig für Baar sein. 3201 Butler Str.

$20 kaufen gute neue „Highgrade"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 E. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Repps, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 330 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 DesPlaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faith, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. C. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldner, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
A. Casdin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2906 S. State Str.
A. Birchler, 2724 S. State Str.
A. Schneyder, 3802 S. State Str.
F. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3333 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1501 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donvolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1009 Lincoln Ave.
W. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnack, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5824 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnerhagen, 4704 Wentworth Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 33,000.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Festtags=Geschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller=Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

Ein schlechter Mensch

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Den . . Juni.

„Kaiser Friedrich — Erlöst! Mein Herr, mein Kaiser, mein Vorbild! Was sind alle kernigen Sprüche unsrer Besten im Volke, alle hohen und weisen Worte unsrer Fürsten auf dem Throne, gegen diesen letzten Gruß an die Menschheit: Lerne leiden ohne zu klagen!"

Den . . Juni.

Ich komme eben von ihr. Meine Seele und meine Sinne — alles in Aufruhr. Das läßt sich nicht beschreiben. Aehnliches habe ich nie in meinem Leben gesehen und geglaubt.

Nachdem ich förmlich gemeldet und angenommen war, trat ich in ihr Boudoir.

Mattes goldfarbiges Licht unter seidenen Schirmen füllte den behaglichen Raum.

Sie saß am Kamin auf einem niedrigen Divan. Vor ihr standen Rosen und Heliotrop in Vasen, Schalen, Krügen. Ein silbergraues, ganz glattes Tuchkleid umfloß ihre herrliche Gestalt.

Ach, diese großen blauen Augen mit den schwarzen Wimpern und dem melancholischen ernsten Blick, die ruhigen, edlen Züge, der feine, ausdrucksvolle Mund mit dem ganz kleinen röthlichen Fleck darüber, das stark vorstrebende Kinn, die braunen Flechten an den blassen Wangen, und aus den Aermelspitzen die weißen, schlanken Arme mit den Händen, an denen Rubin neben Rubin flimmerte. Sie schien eine ganz besondere Vorliebe gerade für diese Steine zu haben.

Sie stand auf und gab mir die Hand, die ich an meine Lippen führte. Keine Spur irgend eines aufdringlichen Parfüms — die ganze Frau war Duft. Ich war nicht im stande zu reden. Stumm beugte ich mich über diese rubinflimmernde Hand, mit der Linken den Säbel haltend, damit er nicht rasselte.

Dann saß ich auf einem niedrigen Sessel ihr gegenüber. Zwischen all den Rosen auf ihrem Kamintischchen stand ein silbernes Theegeschirr. Sie hatte ihre Tasse noch voll, und sie bot mir auch eine Tasse „five o'clock" an. Ich nahm an. Und wenn sie mir einen Löffel Arsenik angeboten hätte mit diesem großen, traurigen Blick — ich würde dankend acceptirt haben.

In einer Viertelstunde waren wir weit ab von den gewöhnlichen Eingangsthemen und hatten uns förmlich eingesponnen in ernste, tiefe Unterhaltung. Dies Antlitz hatte nicht gelogen. Es war das richtige Spiegelbild einer großen, edlen, echt weiblichen Natur, die Schweres und Trauriges erlebt hatte, der das Leben nicht in Spiel und Tanz vorüberflog, sondern die Kampf und Entbehrung recht wohl kannte. Und dabei diese himmlische Ruhe, diese sanfte Gelassenheit in ihren Bewegungen, ihrem Gesicht, die mir jede peinliche Erregung nahmen, jede Aufregung bannten und über die heftig rollenden Wogen meines Empfindens das Oel sanfter Befriedigung gossen, mir das wohlthuende Bewußtsein gebend, daß ich mich so gut und vortheilhaft benahm, wie ich eben konnte. Keine Verlegenheit, keine Unsicherheit zwischen uns, als hätten wir uns schon lange, lange gekannt, schon oft und oft so plaudernd am Kamin gesessen und das Hingehen der Stunden vergessen. Wie reizend sie fragte nach meinen Eltern und meiner Heimath, und als ich ihr von meiner Mutter erzählte, da reichte sie mir plötzlich in einer so sanften, so mütterlichen Art die Hand — und ein leiser feuchter Schleier legte sich über die schönen Augen, die sich aber dabei ruhig und fast herzlich in die meinen hefteten.

„Wenn mein Kind lebte, würde es vielleicht einst auch so schön von mir gesprochen haben —"

„Todt?" fragte ich leise, ihre Hand sanft in meiner haltend.

Sie neigte das Haupt.

„Todt. Es war mein einziges. Alles todt — alles."

Ich schwieg. Eine so mächtige Bewegung hatte mich erfaßt, daß ich Mühe hatte, darüber Herr zu werden. Schweigend sah ich zu Boden.

Hinknieen hätte ich mögen und ihre Hände halten und ihr Leben und Seele zu Füßen legen.

Als ich auffah, lächelte sie ernst.

„Wie merkwürdig das doch mit uns ist," sagte sie sinnend, „ich muß mir's ordentlich klar machen, daß ich Sie nicht schon lange kenne, und Ihnen, Herr Meister, geht es gewiß ebenso mit mir. Wollte Gott, dies ruhige Gefühl des vollen Vertrauens, des besten Zutrauens hielte uns Wort!"

„Zweifeln Sie nicht, Frau Baronin," bat ich ernst, „Sie dürfen mir ganz und alles vertrauen. Ich hoffe, Ihre Worte zu verdienen — ich hoffe, daß Sie einen aufrichtigen, einen immerdar treuen Freund an mir haben. Lassen Sie es meine Sorge sein, daß Sie Ihre schöne, einfache Natürlichkeit, mich heute so vertrauensvoll empfangen zu haben, nie bereuen."

„Es wäre schön, wenn es alles so sein könnte. Ich habe kein Glück. Ich verstehe nicht, meine Freunde zu halten. Nicht immer bin ich so friedlich, so gut und — so ganz Ich, wie ich's in dem Augenblick war, als Sie eintraten. Man verkennt mich leicht. Ich gebe mich oft anders, als ich bin. Es quält mich oft eine seltsame Scheu, mein Denken und Fühlen zu zeigen, den Ernst und die Trauer, die aus der Vergangenheit herüber meine Seele nie loslassen! Nur nicht Mitleid, nur nicht mit mir weinen soll man. Lachen, heiter, lustig sein, nur nicht auf den Grund sehen. Da liegt so viel. Sie haben gewiß schon von solchen Leuten gehört, die lieber für schlecht, als für unglücklich gelten, lieber verdammt als bemitleidet sein wollen, und Gott weiß, daß ich nur das letztere verdiene. Nun wissen Sie es, und denken Sie daran, wenn auch Sie nicht mehr klug aus mir werden."

Sie lächelte, und ich fühlte, daß es Zeit sei zu gehen.

„Ich weiß nur eins," sagte ich, mich erhebend, „und das ist, daß ich viel eher an mir selbst zweifeln würde als an Ihnen, viel eher meinen eigenen Augen und Ohren mißtrauen als Ihnen. Alles das, was Sie mir sagten, habe ich eigentlich gefühlt, gewußt. Haben Sie nur die Gnade, anzunehmen, was ein bescheidener Lieutenant Ihnen zu bieten wagt — Leben, Gehorsam und Treue."

„Es klingt wie ein Fahnenschwur," sagte sie sehr ernst.

„Den man zuweilen mit seinem Blut zu besiegeln die Ehre hat," rief ich, mich hoch aufrichtend.

Sie sah mich an.

„Da sei Gott vor!" sagte sie langsam, und in ihre Augen kam ein so sonderbarer Blick, daß ich unwillkürlich näher trat.

Sie sah so unsäglich traurig, lieb und schön aus, daß ich imstande war, sie wie toll in die Arme zu reißen, wenn nicht plötzlich eine überraschende Veränderung mit ihr vorgegangen wäre. Fest und stolz bog sie sich zurück. In ihren blauen Augen lag nichts als eisige Ablehnung.

Ahnte sie, errieth sie in diesem Augenblick meine glühenden Wünsche? Und mißbilligte sie sie? Ums Himmels willen nur das nicht!

So förmlich als möglich verneigte ich mich und zog die Fingerspitzen, die sie mir reichte, so kühl als möglich an die Lippen und ging.

Ich war schon eine ganze Weile gegangen, als ich mich endlich wiederfand und sozusagen Bewußtsein und Ueberlegung wieder bekam.

Das Resultat war: diese oder keine! Leben, Gehorsam, Treue, dieser oder keiner! An mir selbst, an Gott und der Welt, an allem, woran ich bisher geglaubt, will ich zweifeln, ehe an Dir, Elisabeth!

Den . . Juli.

Ich war eben vom Dienst nach Hause gekommen und wollte schlafen, als es klingelte und Gravis kam. Der gute Wilhelm sah so ernst, so sorgenvoll aus, daß ich bis in's Herz hinein erschrak.

„Was ist geschehen?" stotterte ich, denn eine graue Fluth von gräßlichen Möglichkeiten stieg in mir auf.

Er setzte sich auf mein Sofa und nahm sich, einer alten Gewohnheit folgend, eine Zigarette, legte sie aber, eben angezündet, wieder hin.

„Arnold — ich bin in schwerer Angst um meine Frau!"

„A — —" Jedes Wort versagte mir. Ich ging in den Alkoven und wusch mir die Hände. Er durfte, durfte mein Gesicht nicht sehen, lieber mochte er glauben, ich sei gleichgiltig gegen seinen Kummer.

Als ich fertig war, kam ich wieder und „Nun, was ist mit Deiner kleinen Frau?" fragte ich in möglichst leichtem Ton. Gleich darauf bereute ich diesen Ton. Was sollte der Mann von mir denken? Meine alte schreckliche Art.

Rasch entschlossen setzte ich mich neben ihn auf's Sofa.

„Sag, Arnold," sagte er ernst, „hast Du eigentlich gar keine Theilnahme mehr für Deinen alten Freund — bist so ganz versunken in eigene Angelegenheiten?"

„Nein, Wilhelm. Hier hast Du mich. Sag, was Dich drückt. Ich stehe Dir zu Dienst. Bestimme über mich!"

„Sieh mal, Arnold, ich kann die Geschichte nicht begreifen. Ist sie krank, oder verbirgt sie mir etwas — einen Kummer?"

Ich erschrak und begegnete seinem Blick.

Er lächelte. „Nun, nun, alter Freund, sieh nur nicht so entsetzt aus! Verrückt ist die Zista nicht — aber sie hat ein Geheimniß. Hast Du in der langen Zeit, die Du hier allein mit ihr warst, nichts bemerkt?"

Ahnte er etwas? Hatte sie gesprochen, laut geträumt? Sollte ich reden, sie verrathen? Mich reinwaschen? Schweigen?

Ich sprang auf und trat ans Fenster. Er folgte mir mit den Augen.

„Ich sehe, Arnold, Du hast kein Interesse für meine Sorge."

Ich athmete auf.

„Du willst wahrscheinlich ausgehen, ich störe Dich."

Er erhob sich. Rasch hielt ich ihn fest.

„Nein, Wilhelm, lieber Alter. Ich gehöre ganz Dir. Aber wie ich Deiner Frau oder ihrer Krankheit helfen soll, weiß ich auf Ehre nicht," sagte ich mit scharfer Betonung.

„Du meiner Frau helfen?" fragte er erstaunt. „Nein, Du sollst mir nur erlauben, Dir meine Sorge anzuvertrauen. Du bist aber so — so sonderbar — so erregt und nervös, Arnold — so von einem Extrem ins andre springend, daß ich schon merke, ich komm' Dir ungelegen!"

Ich zuckte die Achseln, während ich fühlte, wie das Blut mir in die Stirne stieg. „Wann habe ich Dir Grund gegeben, an mir zu zweifeln, Wilhelm?" fragte ich kurz.

„Als Du — ja Arnold — es ist nun mal so, als Du so viel Geld im Spiel gewannst und Dich mit Deinem Hauptmann für eine Dame der Halbwelt — sagt man — schlagen wolltest, obwohl Du mir noch kurze Zeit vorher sagtest, daß das Andenken an Deine alte Mutter —"

Ich stieß unwillkürlich einen Laut zwischen Schreck und Staunen aus. Eine Dame der Halbwelt! — Seine Frau!

„Ja, Wilhelm, wenn Du mir nicht vertraust, dann ist da nichts zu machen," sagte ich kalt.

„Adieu, Arnold! Laß nur, ich finde schon hinaus."

(Fortsetzung folgt.)

Bausplitter aus dem alten Hause

Bauen ist eine große Lust;
Aber hätt' ich das gewußt,
Daß es macht so viel Verdrust,
Und so viele Thaler kust,
Hätte ich euch was gehußt.

Diese Strophe hat Herr Dr. v. Stephan zwar nicht selbst gedichtet, aber doch vor etwa zehn Jahren im Reichstag vorgetragen, als einen alten Spruch, den er an einem Gebäude in Hildesheim gefunden hat. „Daß es macht so viel Verdrust"—das gilt vom neuen Reichshause in dem Maße, wie kaum von einem anderen Gebäude; nun aber steht es da, fix und fertig, und wenn es auch die ursprünglich geplante Devise „Dem deutschen Volke" nicht oder wenigstens noch nicht trägt, so hat doch heute das deutsche Volk durch seine erwählten Vertreter feierlich das stolze, neue Besitzthum angetreten. — Die erste segensreiche Folge für die erste Zeit wird voraussichtlich eine beständige Beschlußfähigkeit sein, denn die Herren werden sich in dem neuen, schmucken Hause so mollig fühlen und werden seine Annehmlichkeiten und seinen Komfort so gern genießen, daß sie es mit Freuden aufsuchen und nur ungern verlassen werden.

Denn verwöhnt sind sie durch die Räume, in denen sie bisher wirkten, keineswegs, und Jedermann empfand ihre Unzulänglichkeit schwer, wenn auch Windthorsts Rath, „die Reichsbude zu schließen", sich nicht auf das Haus in der Leipzigerstraße bezog, sondern bildlich gemeint war. — Anderer Meinung war allerdings der inzwischen längst verflossene Abgeordnete v. Ludwig, welcher am 13. Dezember 1881 im Reichstag sagte: „Noch haben wir nicht verdient, in einem besseren Hause zu wohnen, als wir jetzt wohnen," und er fügte zur Bekräftigung hinzu: „Täuschen Sie sich nicht, das Parlament ist bei dem größten Theil des Volkes nicht beliebt." „Aber" — so sagte Schröder=Lippstadt an demselben Tage — „man ist auch Mensch und nicht nur Abgeordneter" und schon von diesem Standpunkt aus freut man sich des neuen Hauses, und diese gemeinsame Freude wird vielleicht die zuweilen etwas rauhen Sitten, die sich in der letzten Zeit eingebürgert haben, ein wenig mildern.

Da vergißt vielleicht der Abgeordnete Wurm, daß er im Jahre 1891 im alten Hause gesagt hat: „Daß wir Ihnen unangenehm sind, wissen wir; aber unsere Wähler haben uns gerade deswegen hierher geschickt, um Ihnen unangenehm zu sein," und der Abgeordnete Rickert wird die Frage „Glauben Sie denn, daß es ein Vergnügen ist, hier zu arbeiten?" die er im Jahre 1888 ironisch stellte, nun ernsthaft mit „Ja" beantworten. — Das ist die Morgenröthe einer besseren Zeit.

Premierminister und Journalist.

In der von dem Privatsekretär Pope verfaßten Biographie des vor einigen Jahren verstorbenen kanadischen Premier Sir John Macdonald, findet man einige gelungene Anekdoten, die den Charakter dieses Staatsmannes, den seine Bewunderer bald dem Benjamin Disraeli, bald dem greisen Gladstone zur Seite stellten, gar nicht übel beleuchten. Die folgende Geschichte mag als Muster dienen: Während des rauschenden Verlaufs eines politischen Zweckessens vergaß Sir John gänzlich, daß er eine wichtige Rede halten sollte. Als er spät in der Nacht sich dieser Aufgabe erinnerte, stellte es sich heraus, daß seine Rede weder so klar noch so überzeugend ausfiel, als man von ihm erwartete. Der Reporter, der wußte, daß es nicht angehen würde, seine Notizen so abzudrucken, wie sie waren, besuchte Sir John am nächsten Tage und sagte, er sei nicht ganz sicher, seine Rede genau niedergeschrieben zu haben. Sir John empfing den Reporter freundlich und ersuchte ihn, seine Notizen vorzulesen. Der Reporter hatte nicht weit gelesen, als ihn Sir John mit den Worten unterbrach: „Das habe ich gar nicht gesagt." Eine peinliche Pause entstand, bis Sir John bemerkte: „Erlauben Sie mir, meine Rede zu wiederholen." Im Zimmer auf= und niederschreitend, hielt er nun eine höchst eindrucksvolle Rede, welche der Journalist Wort für Wort niederschrieb, wie sie von den Lippen des Staatsmannes kam. Nach Beendigung seiner Arbeit bedankte er sich sehr für die entgegenkommende Höflichkeit des Ministers, nahm Abschied von ihm und war auf dem Punkte, das Zimmer zu verlassen, als Sir John ihn zurückrief, um ihm die folgende Mahnung mit auf den Weg zu geben: „Junger Mann, erlauben Sie mir, Ihnen einen Rath zu ertheilen: Lassen Sie es sich nie mehr einfallen, die Worte eines öffentlichen Redners zu rapportiren, wenn Sie betrunken sind!"

Die Kaiserin=Exregentin von China

Von der Kaiserin=Wittwe, Exregentin von China, die am 7. November ihren 60. Geburtstag feierte, entwirft der „Ostasiatische Lloyd" ein Charakterbild, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Obgleich die Maschine, welche das Getriebe im kaiserlichen Palaste in Bewegung setzt, für die Außenwelt noch immer ein Geheimniß ist, so scheinen doch die jüngsten Ereignisse in der Hauptstadt darauf zu deuten, daß die Kaiserin=Exregentin noch immer der Hauptmotor ist, der das Staatsschiff Chinas lenkt. Was das Aeußere der hohen Mandschu=Dame anbetrifft, so soll nach Angabe glaubwürdiger Gewährsmänner ihr Gesicht im Allgemeinen europäische Züge aufweisen, wobei die Nase namentlich bemerkenswerth ist.

Die Politik, welche sie während ihrer Regentschaft verfolgt hat, trägt den Stempel einer kraftvollen und entschiedenen Natur. Man dürfte kaum ein besseres Beispiel hierfür finden, als in der prompten Verwerfung des Vertrages von Livadia, und ihrem Erfolg in der Bewilligung eines neuen für China günstigeren Abkommens mit Rußland durch den Beistand und die geschickte Diplomatie des 1890 verstorbenen Marquis Tseng. Kurze Zeit darauf gab sie einen weiteren ähnlichen Beweis für ihren entschlossenen Charakter, indem sie den Prinzen Kung, seiner Zeit Chef=Präsidenten des Großen Rathes und Auswärtigen Amtes, sowie seine Kollegen, entließ, und radikale Veränderungen in dem Personale des Großen Raths sowie des Tsungli=Yamens (Auswärtigen Amtes) einführte. Noch deutlicher geht ihre große Willenskraft aus der meisterhaften Art und Weise hervor, in welcher sie zu verschiedenen Malen die schweren Anklagen der Censoren gegen den General=Gouverneur von Tschili, Seine Exz. Li Hung=Tschang, als vollständig haltlos und aus der Luft gegriffen abgewiesen hat, mit der Erklärung, daß er die Persönlichkeit wäre, auf die sich das Reich in allererster Linie verlassen könnte.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich die Kaiserin=Wittwe bemüht, die Barrieren der Abgeschlossenheit, welche den kaiserlichen Hof umgeben, niederzureißen. Müde der langen Gefangenschaft in ihrem Palaste, macht sie, der öffentlichen Meinung zum Trotze, seit Jahren fast täglich Spaziergänge in den herrlichen Gärten, die unter dem Namen Nan= und Tschun=Hai bekannt sind, in denen sich auch seit einiger Zeit eine Miniatur=Eisenbahn, die allerdings von Eunuchen in Bewegung gesetzt wird, befindet, während auf den prächtigen Seen innerhalb der Palastgründe Vergnügungs=Dampfbarkassen umherfahren. So sehr hat sie sich von der kaiserlichen Lebensweise losgerissen, daß sie sich noch vor einigen Jahren im Bogenschießen übte, ja sogar — wie man sich seiner Zeit erzählte — Unterricht im Faustkampfe nahm. Hierdurch gab sie ein weiteres Beispiel für ihre Unabhängigkeit; denn der Hof=Etikette zufolge wäre es für sie, nachdem sie zur Wittwe geworden war, viel tugendhafter und schicklicher gewesen, die übrigen Jahre ihres Lebens in Zurückgezogenheit und in Trauerkleidern zuzubringen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt.

Verlorene Mannbarkeit. Anstedende Krankheiten.

Office=Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Vollkommene Manneskraft und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren.

Dr. Hans Treskow, 822 BROADWAY. NEW YORK.

Schwache Männer. Schwache Frauen.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN Spezialist. 159 S. Clark Str.

Dr. SCHROEDER.

Wünschen Sie eine gesunde und reine Haut und ein klares, hübsches Gesicht, haben Sie zu gebrauchen

GLENNS SCHWEFEL SEIFE

Hills Haar= und Bart=Färbemittel, Schwarz und braun.

Dr. H. C. WELCKER, Augen= und Ohren=Arzt

Dr. Theo. W. Heuchling. Telephon: North 481.

Die altmodische Sorte

von Pillen erfüllt Sie bei ihrem Anblick mit Schrecken, mit Pein, wenn Sie sie nehmen. Gleich der „Donnerbüchse" eines früheren Jahrhunderts ist sie groß und ungeschlacht. Dr. Pierce's „Pleasant Pellets" … Pillen vor Dr. Pierce's Erfindung nichts gleich.

Herr Samuel Baker, jr., von No. 161 Summit Ave., Phillipsburg, N. J. … Herr S. Baker, jr.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

BAD BLOOD

DINSMOOR REMEDY CO., 1205 Masonic Temple.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Clinique, 200 North Ave.

DR. VINCENT COLE, DR. DAVID B. HARVISON, DR. CHRISTIAN PAHL.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter=Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416. New York City.

Kein Schmerz! Kein Gas! Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Volles Gebiß $4.00. Silberfüllung 50c. Schmerzloses Ausziehen 50c. 22 k. Goldkronen $5.00. Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt. Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS. Die schönsten Zahnarzt=Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659.

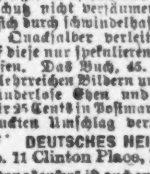
Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20=karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter=Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold=Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6.

Manneskraft wieder hergestellt. Geschlechtskrankheiten geheilt.



Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur=Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche „Der Rettungs=Anker" niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekulieren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgfam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y. Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpsky, 282 S. North Ave.

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str. Spezial=Aerzte für Haut= u. Geschlechts=Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten. Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin). Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen= und Ohren=Arzt, heilt sicher alle Augen= und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 643 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei.

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt.

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Wichtig für Männer! Schmitz's Geheim=Mittel. E. A. SCHMITZ.

Dr. J. KUEHN.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Medizinisches Allerlei.

Aether oder Chloroform? . . . Daß die Anwendung des Chloroforms als schmerzstillendes oder schmerzverhinderndes Mittel mit ernsten Gefahren verbunden ist, ist längst bekannt. Allein in den hierüber gemachten Erfahrungen kamen stets nur Unglücksfälle, die sich während oder unmittelbar nach der Betäubung einstellten, in Betracht. Neuerdings haben jedoch Untersuchungen an Thieren gezeigt, daß die Chloroformirung unter Umständen auch schwere nachtheilige Nachwirkungen haben kann. Langandauernde Chloroformirung hat häufig erhebliche Störungen in den Geweben des thierischen Körpers, u. A. fettige Entartung der Herzmuskulatur, zur Folge. Jüngst hat nun ein deutscher Physiolog auch die Nachwirkungen des Aethers bei langandauernder Einathmung untersucht und gefunden, daß die Gefahren des Aethers weit geringer sind, als diejenigen des Chloroforms. In einer Reihe von Versuchen wurden Hunde, Kaninchen und Katzen langandauernden und wiederholten Aethereinathmungen unterworfen und entweder während der Betäubung oder einige Zeit nachher getödtet. In keinem einzigen Falle konnten Gewebeveränderungen nachgewiesen werden, die mit der Aethereinathmung in Zusammenhang gestanden hätten, so daß die Gefahr langdauernder Aethereinathmungen jedenfalls geringer zu sein scheint, als die bei Anwendung des Chloroforms beobachteten. —

Ein furchtbarer Giftstoff. — Ueber das, den Wundstarrkrampf oder Tetanus erzeugende Bazillengift sind unlängst von zwei Berliner Bakteriologen Untersuchungen angestellt worden, wonach derselbe wahrscheinlich der giftigste aller bekannten Stoffe ist. Von dem, aus einer künstlich gezüchteten Kolonie dieser Bazillen hergestellten Filtrat reichte ein Tröpfchen von einer solchen Kleinheit, daß über dreihunderttausend Tröpfchen kaum einen Kubikzoll ausgemacht hätten, in der Regel hin, um eine Maus am Wundstarrkrampf sterben zu machen. Aus diesem „Rohgift" konnte jedoch durch Reinigung und Abscheidung von Beimischungen ein noch viel feineres Gift hergestellt werden, das in einer unglaublich geringen Menge (weniger als den dreimillionten Theil einer Unze) eine Maus krank macht und von dem, nach dem Körpergewicht berechnet, wahrscheinlich der viertausendste Theil einer Unze (kaum der achte Theil eines Grans) hinreichen würde, um einen erwachsenen Menschen am Tetanus erkrankten zu machen, während ein halbes Gran ihn tödten würde. Dieses, von einem der mikroskopisch-kleinen Infektionsbazillen erzeugte Gift soll über hundertmal so tödtlich wirken, als selbst das furchtbare Strychnin, und es ist daher keine geringe Gefahr, die in einem unter die Haut gerathenen Splitter, Nagel u.s.w. lauert. In den oben erwähnten Versuchen war übrigens das angewandte Gift nicht einmal im Zustand völliger chemischer Reinheit, sondern, wie die beiden Bakteriologen angeben, „weit entfernt davon"! —

Ideen eines Praktikus. — Ein spanischer Universitätsprofessor der Medizin hat als Resultate seiner langjährigen Studien und Erfahrungen folgende Aphorismen veröffentlicht:

1. Viele chronische Krankheiten, und selbst die allerschwersten, heilen in der Art, wie ein durch Verschwendung eingeschmolzenes Vermögen sich wieder ansammelt, d. h. durch einen strengen Haushalt. Am häufigsten genügt eine weise, nach den Regeln der Gesundheitslehre geleitete Lebensweise, um dort zu heilen, wo die stärksten Mittel nicht helfen konnten.

2. Eine Wohnung nach der Sonnenseite, Reinlichkeit der Haut, eine Unze Ricinusöl (castor oil) im Schrank, das sind die Kardinalbedingungen einer guten Gesundheitspflege des Kindesalters.

3. Kinder sind wie Völker: sie klagen immer mit Recht, selbst dann, wenn sie nicht wissen, weshalb sie klagen. —

Vielleicht ein unsichtbarer Planetenring.

Gewisse Unregelmäßigkeiten in den Bahnbewegungen der vier sogenannten inneren Planeten, Merkur, Venus, Erde, Mars, haben den Astronomen schon lange Kopfzerbrechen verursacht. Der ausgezeichnete astronomische Rechner Professor Newcomb erklärt auf Grund der in jüngster Zeit von ihm angestellten Untersuchungen, daß keine einzige der bekannten Theorien diese, an lange Zeiträume gebundenen Abweichungen von dem gesetzmäßigen Lauf zu erklären vermag. Nicht einmal die Annahme einer Verschiedenheit der wirklichen Anziehungskraft von dem gewöhnlichen Gravitationsgesetz ergebe eine genügende Erklärung. Ebenso wenig sei diese in dem möglichen Vorhandensein eines Planetenrings zwischen Merkur und Sonne, noch auch in der möglichen Wirkung der etwaigen Stoffe, von denen das Thierkreislicht ausgeht, zu finden. Diejenige Hypothese, die allein übrig bleibe und sich den Beobachtungen am besten anschließe, sei die mögliche Anwesenheit eines Ringes kleiner Planetoiden, die sich in einer nur wenig von der Kreisform abweichenden Bahn ein wenig außerhalb der Merkurbahn, d. h. mehr nach der Erde zu, um die Sonne bewegen. Die Gesammtmasse dieser kleinen Planeten würde jedoch nur unbedeutend sein, d. h. den fünfzigsten oder vielleicht nur den dreihundertsten Theil der Venusmasse betragen. Da diese nur etwa dreiviertel der Erdmasse beträgt, so läßt sich berechnen, daß sie zusammengenommen an Größe schwerlich dem Mond gleichkomme, folglich jeder einzelne wahrscheinlich sehr klein und nur äußerst schwer sichtbar sein würde. Newcomb will die Hypothese weiter verfolgen, um zu sehen, ob sie trotz ihrer Unwahrscheinlichkeit den Thatsachen entspreche. — Die Zahl der kleinen und kleinsten Weltkörper, deren Existenz in unserem Sonnensystem theils erfahrungsmäßig nachgewiesen, theils stark zu vermuthen ist, ist bereits Legion und einige Hundert mehr oder weniger können durch das Auffinden der schon nahezu vierhundert zählenden „Taschenplaneten" zwischen Mars und Jupiter dem verwöhnten Erdbewohner keine „Sensation" mehr bereiten!

Flüssigkeitshäutchen.

Eine wunderbare, noch nicht hinreichend aufgeklärte, Erscheinung ist die beruhigende Wirkung, die eine kleine, auf bewegtes Wasser gegossene Menge Oel ausübt. Diese Eigenschaft ist in neuerer Zeit vielfach von Schiffen auf der See benutzt worden und gilt jetzt nicht mehr als Aberglauben oder Fabel. Physikalische Untersuchungen haben gezeigt, daß dünne Schichten zäher Flüssigkeiten (wie z. B. auch Seifenwasser, in die gewöhnliche Seifenblase ausgeblasen), einen außerordentlich starken Zusammenhang besitzen, welches Phänomen man als Oberflächenspannung bezeichnet. Die Dünne dieser Häutchen, die sich austreiben ohne zu zerreißen, ist oft unglaublich. Die Dicke der Seifenblasen, durch die ihre Farben hervorbringende Lichtbrechung gemessen, hat man 118 bis selbst 12 Milliontel eines Millimeters gefunden d. h. man müßte mehrere Hunderttausend derselben auf einander legen, um einen Zoll Dicke zu machen. Oelhäutchen, auf Wasser ausgebreitet, können noch zehnmal, und unter Umständen selbst dreißigmal so dünn werden, ehe sie zerreißen. Die neueste Bestimmung der Dicke eines Oelhäutchens, das die Wellen auf dem Meere beruhigt, rührt von einem deutschen Physiker der Greifswalder Universität her, der eine wellenschlagende Fläche der nahen Ostsee mit Rüböl oder Maschinenöl beruhigte. Ein Quart Oel reichte hin, um eine Fläche von 19,000 Quadratmeter zu beruhigen, woraus folgte, daß die Oelschicht nur etwa den zwanzigtausendsten Theil eines Zolls dick war. Da das Oel sich ohne Zweifel noch über die Grenzen der Ruhefläche ausbreitete, so mußte die Dicke des Häutchens sogar noch geringer gewesen sein. Durch genaue Experimente im Laboratorium ergab sich, daß die Dicke eines noch wirksamen Oelhäutchens auf zwei Milliontel eines Millimeters heruntergehen konnte. — Wenn man an die atomistische Theorie glaubt, wonach die Körper aus unendlich kleinen, in gewissen Wechselwirkungen stehenden, Theilchen, den Molekulen, bestehen sollen, so kann man berechnen, daß in dem Quart Oel nicht weniger als sechs Quatrillionen solcher Molekule (geschrieben: 6 mit vierundzwanzig Nullen) ihr Spiel trieben und durch ihre gegenseitigen Wirkungen einander über die ungeheure Fläche hinweg zusammenhielten!

Eine Familienszene aus der Vogelwelt.

Ein amerikanischer Naturforscher hat einem Pärchen der in Süd-Carolina einheimischen Fliegenschwäpper, das in einer Geisblattranke an seinem Hause genistet hatte, genau aufgepaßt, wie es sich in seinem kurzen Familienleben verhielt. Das erste Ei wurde gelegt vierundzwanzig Stunden, nachdem das Nest gebaut war. Dann wurden an den drei folgenden Tagen noch drei Eier gelegt und zwar fast immer zur selben Tageszeit, nämlich in der Mitte des Vormittags. In den ersten paar Tagen blieb das Weibchen nur mit Unterbrechungen bei den Eiern und verließ dieselben oft eine Stunde lang und mehr. Dann aber widmete es ihnen seine Fürsorge ohne Unterbrechung. Am vierzehnten Tag in der Frühe waren drei Eier ausgebrütet, das vierte folgte in der nächsten Nacht nach. Am fünfundzwanzigsten Tage verließ die ganze Familie das Nest, ohne sich jedoch von der Oertlichkeit weit zu entfernen, so daß die Jungen leicht eingefangen werden konnten. Sie wurden in einen Käfig gebracht, der nahe am Nest unter dem Dach aufgehängt wurde. Alsbald kamen die beiden Eltern herbei und fütterten die Kleinen treu und sorgfältig drei Tage lang, bis die letzteren in das dichte Buschwerk am Boden gesetzt und hier losgelassen wurden. Die Freude der Eltern war sichtlich groß — heißt es in der Beschreibung, die glücklicherweise hier abbricht und den weiteren Lebenslauf der kleinen Familie nicht weiter verfolgt! L.

Die Rosenindustrie in Bulgarien.

Nach einer in Kazanlik verbreiteten Ueberlieferung brachte ein Türke aus Tunis die geeignete Rose und die Kunst, dieselbe zu destilliren, nach Bulgarien.

Die Rosenkultur blieb lange Zeit auf Kazanlik und Umgebung beschränkt; erst seit etwa 50 Jahren hat sich dieser Industriezweig auf benachbarte Ortschaften ausgedehnt.

Der wachsende Konsum des Rosenöls hat dieser Produktion einen bedeutenden Aufschwung gegeben, so daß die jährliche Produktion von Kazanlik, die vor 20 Jahren aus 200—300 Kilogr. bestand, in den letzten Jahren die enorme Ziffer von 2500 Kilogr. für die Stadt und die umliegenden Ortschaften erreicht hat.

Die Rosenöl produzirende Gegend Bulgariens umfaßt den nördlichen Theil der früheren türkischen Provinz Südrumeliens.

Die zwei äußersten Punkte der Rosenkultur sind im Westen Kopriwchtitza und im Osten Tvarditza. Diese zwei Ortschaften sind von einander ungefähr 130 Kilometer entfernt.

Der Boden dieser Gegenden ist sandig und läßt demnach das Wasser leicht eindringen. Diese Bodenbeschaffenheit ist unbedingt erforderlich für die Kultur im Großen.

Ebenso ist das Vorhandensein von Wasser in reichlicher Menge zur Zeit der Ernte eine Hauptursache, daß die Rosen im Distrikt von Kazanlik am Besten gedeihen.

In Kazanlik gibt es zwei Sorten Rosen, die daselbst unter der Bezeichnung „weiße Rose" und „rothe Rose" bekannt sind. In Wirklichkeit wird eigentlich nur die letztere zur Bereitung des Rosenöls benutzt. Die weiße Rose liefert bei der Destillation ein sehr geringwerthiges Produkt in Bezug auf Parfüm, aber es ist stearoptenreicher. Mit andern Worten: sie liefert ein Oel, bei dem der konkrete und gefrierbare Theil reichlicher vorhanden ist, und das angesichts des heute im Handel gebräuchlichen Verfahrens der Abschätzung, eine Qualität darstellt, die vielleicht leichter verkäuflich ist und leichter Verfälschung zuläßt, die aber von Jedem, der auf reellen Werth seiner Waare hält, zurückgewiesen wird. Uebrigens wird die weiße Rose wegen ihres schwachen Aromas selten allein destillirt. Es mischen höchstens einige arme Bauern ein starkes Quantum weiße Rosen unter die rothen, welche sie in ihre Destillirblasen thun, um ein stearoptenreiches Oel zu erhalten, das ohne große Gefahr die betrügerische Beimischung eines stärkeren Quantums Geraniumöls gestattet.

Die großen Anpflanzungen bestehen also nur aus Stöcken mit rothen Rosen. Nur einige Fuß breit werden weiße Rosen an den Rändern der Felder angepflanzt, und zwar um dieselben von einander abzugrenzen und gleichzeitig der Beraubungslust der Passanten nur solche Rosen darzubieten, die für den Handel keinen Werth haben.

Die rothe Rose ist jetzt in botanischer Beziehung hinreichend bestimmt, obgleich die Gelehrten in dieser Beziehung lange nicht einig gewesen sind, ist dies die Rosa damascena.

Diese Rose besitzt in höchstem Maße den bekannten klassischen Rosengeruch.

Der Geruch kann bei den Rosen aus zwei Quellen stammen, aus den Blüthenblättern oder den grünen Theilen. Letztere, die Blätter, die Kelchblätter, der Kelch selbst, die Blüthenstengel geben oft einen sehr deutlichen Blüthengeruch.

Der Geruch der Blüthenblätter allein ist jedoch stets feiner und zarter.

Der zur Rosenkultur geeignete Boden muß gewisse wesentliche Bedingungen erfüllen. Er muß das Wasser leicht durchlassen. Die Lage an der Seite eines Berges nach Süden zu gerichtet, geschützt gegen kalte Nordwinde im Winter, sowie mit einer gleichmäßigen, milden Temperatur während des Heißsommers, bietet ebenfalls nicht weniger günstige Bedingungen, die in gewünschter Weise vom Balkangebirge erfüllt werden.

Der das Rosenöl liefernde Strauch ist eine zarte, gegen rauhe Atmosphären zu gewissen Zeiten ihres Wachsthums, namentlich zur Zeit des Knospenansatzes, sehr empfindliche Pflanze. Wenn sich zu dieser Zeit, also im April, Reif zeigt, so bringt derselbe ein wirkliches Unglück über eine ganze Gegend. Hierzu bedarf es nur eines unzeitigen Regens, welcher auf den hohen Berggipfeln in Schnee übergeht, der folgende Tag bringt bei plötzlicher Aufklärung des Himmels Reif und die Ernte ist verloren.

Der Rosenstrauch benöthigt zu dieser wichtigen Zeit des Knospenansatzes warmen Sonnenschein mit abwechselndem, reichlichem Regen. Er braucht unbedingt Wasser.

Eine frühzeitige, große Dürre beeinflußt die Rosenstöcke nicht weniger als Regen mit nachfolgendem Froste. Außer, daß die Trockenheit die normale Entwicklung der Rosenstöcke aufhält, erleichtert sie die beschleunigte Entwicklung eines der gefährlichsten Schmarotzer der Pflanze, türkisch tschervey (Wurm), eine Art Larve, die im Frühling erscheint, sich unter der Rinde eingräbt und einen ringförmigen Kreis um das Holz zieht. Aeußerlich verräth nichts seine Gegenwart, als ein leichter Auswuchs an der Oberfläche der Rinde. Von da an geht aber der Zweig rasch zurück und man braucht ihn nur mit dem Finger zu berühren, so fällt er ab wie abgestorbenes Holz.

Das Einpflanzen der Rosenstöcke geschieht auf eine in Bulgarien eigenthümliche Art. Statt junge Setzlinge vertikal zu pflanzen, wie in Grosse, legt man horizontal in Gräben von 40 Zentimeter Breite auf ebensoviel Tiefe ganze Zweige mit Blättern von alten Rosenstöcken. Diese Zweige von ungefähr 1 Meter Länge werden dicht nebeneinander zu viert oder fünft gelegt und bilden im Graben eine fortgesetzte, lange Reihe. Die aus dem Graben genommene und daneben an beiden Seiten aufgeschichtete Erde wird nur theilweise wieder auf die Zweige gelagert. Man schichtet sehr locker auf und legt oben in die Furche eine dünne Schicht Dünger; wenn man kann, bewässert man auch.

Diese Arbeit muß gegen Oktober oder November vorgenommen werden, und da bis zum Frühling in den Furchen nichts herauskommt, so benutzen dies die Bauern oft, um Nahrungspflanzen dazwischen zu säen, die sich schnell entwickeln.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Die jetzige Pflicht eines jeden guten Bürgers

Ist, die Arbeit an dem Drainirungs-Kanal zu besichtigen, von welchem dreizehn Meilen, an der Chicago & Alton-Bahn, zwischen Summit und Lemont, gelegen, soweit gediehen sind, daß eine Besichtigung äußerst interessant, belehrend und höchst unterhaltend ist.

Die Arbeit wird von Sachverständigen als bedeutend interessanter erklärt, als die Arbeit der Anlegung des Suez- oder Panama-Kanals, und ist ein ebenso großes und kostspieliges Unternehmen, wie die Weltausstellung.

Die Chicago & Alton Bahn verkauft jeden Samstag und Sonntag billige Rundfahrt-Exkursions-Tickets von Chicago nach allen Punkten an den interessantesten Sektionen des Drainirungs-Kanals. Diese herabgesetzten Raten sind auch gültig für eine Anzahl von Plätzen an ihrer Linie entlang dem hübschen Desplaines-Fluß, besonders geeignet für Familien- und Gesellschafts-Picknicks, Angel-Exkursionen und für Sommer-Ausflüge Einzelner.

Wegen weiteren Einzelheiten, Tickets, Fahrzeit der Züge u. s. w. spreche man vor oder adressire R. Sommerville, Stadt-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Alton-Bahn, 195 S. Clark Str., Chicago, Jll. 14 jlsdsabw

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Freitag im Basement

der Höhepunkt des brillanten Bargain-Gebens in 1894. Es wird ein ereignißreicher Schluß eines großen Jahres sein in Mandels schönem, geschäftigem Bargain-Basement —und wie gewöhnlich das Großartigste der Woche.

Kleiderstoffe-Rester—große Räumung des ganzen Vorraths von Restern und Ueberbleibsel, kurze Längen und Kleiderlängen — jedes schöne, populäre Muster, fancy Cheviot-Mischungen, fancy wollene Suitings, Knickerbockers, Cambridge Suitings, engl. Fancies, Storm Serges, Kashmeres, Henriettas, rauhe Effekte, hübsche Plaids, Boucles—waren 50c, 75c, $1 und $1.25 die Yard — Freitag, um damit zu räumen, 35c und.......... **25c**

6230 feinste Seidenrester, werth 75c bis $2.00 per Yard, auf den Bargaintischen im Basement ausgelegt für 50c, 38c und.......... **25c**

75c reinseidene Gauffres und Alligator-Crepons, 50 Stücke in einem reichen glänzenden Schwarz, weiß und Abendschattirungen, sollen geräumt werden im Basement für 38c und... **25c**

30c-Futterstoffe-Rester, Haartuch, Gras-tuch, Elastic Canvas, leinenes Aermel-Scrim, Percaline, Silesia und viele andere feinste Futterstoffe, Freitag zu.......... **5c**

Haartuch, echtes Haar, 22 Zoll breit, in schwarz, weiß und grau, eine beschränkte Quantität, am Freitag........ **35c**

Gerade angekommen — 50 Stücke neue, hübsche wollene Plaids, 20 verschiedene ausgewählte Muster—die seltensten und gesuchtesten Kleiderstoffe, werth das Doppelte, Freitag.......... **25c**

Schwarze Stoffe, Rester — große Räu-mung von schwarzen Stoffen — jede kurze Länge geht bei diesem Verkauf, Jacquards, Brokades, fancy geblümt, gebrochene Effekte, Krepe Effekte, Marelasses, Broches und viele andere, werth 75c, $1 und $1.50 per Yard, alle gehen Freitag zu.......... **35c**

15c-Rester von Flanellettes, Cambrics, Ginghams, Penangs und andere beliebte Waschstoffe, per Yard, Freitag **4c**

35c-Rester von importirten persischen Fla-nellen und Flannelettes, künstlerische Muster, passend für Bade-Roben, Dressing-Sacques und Wrappers, Freitag per Yard.......... **12½c**

15c-Rester von feinen Percales, neue Frühjahrsmuster, Längen von 2 bis 10 Yards, eine Partie von der Fabrik, Freitag per Yard zu.......... **9c**

7c Yardbreites gebleichtes Muslin, weiche Appretur und ungestärkt, im Basement Freitag zu.......... **4¾c**

6c Yardbreites ungebleichtes Muslin, schwer genug, um Betttücher davon zu machen, Freitag.......... **4c**

Modische $15.00- bis $20.00-Reefers für Damen, doppelknöpfig, in schwarzen und marineblauen Bibers und lohfarbig und grau gemischtem Covert-Tuch, Mamby-Kragen und sehr volle Aermel, alles Fabrikate dieser Saison, zu.......... **$5.00**

$10.00- und $12.00-Chinchilla Prince Alberts-Jackets für Damen, sehr modisch, self-facings u. volle Aermel **$6.75**

50c-Taschentücher—der ganze Rest vom großen Mittwochs-Verkauf von beschmutzten und gedrückten Feiertags-Waaren—reines Leinen, bestickte, gezackte Ränder, hohlgesäumte Spitzenkanten und Spitzen-Einsätze, einfache Seide, Seide bestickt, fancy Drawn und Nadelarbeit-Waaren, werden geheu zu.......... **10c**

20c-Taschentücher—zerdrückte und be-schmutzte Rester vom Mittwochs-Räumungsverkauf—Swiß bestickt, ausgezackte Kanten, fancy hohlgesäumt und bestickt, Spitzen-Kanten und Spitzen-Einsätze ꝛc., im Basement Freitag.......... **5c**

$1.50 Sorte Glace-Handschuhe für Da-men, angebrochene Größen, großer Weihnachts-Räumungs-Verkauf, einige leicht beschmutzt und gedrückt, im Basement für.......... **39c**

$1.00 eingerahmte Bilder—eine Job-Par-tie von Odds und Ends, mit einem Verkaufspreis von (Tribune-Rahmen im Basement).......... **19c**

65c Nachtkleider, tucked Joch, 25c—Mus-lin Nachthemd, hohlgesäumt und spitzenbesetztes Joch, waren 50c, herunter auf.......... **25c**

$1.00 Unterröcke, gewebt und Canton-Flanell, ausgezackte Ränder, alle Farben, um zu räumen, Freitag zu..... **50c**

50 Stücke gebleichtes, reinleinenes Hand-tuchzeug, werth 10c, für 5c die Yard; 75 Stücke ungebleichtes reinleinenes Handtuchzeug, werth 11c, zu.......... **7c**

Beschmutzte Blankets, 1-3 Preis— der ganze Vorrath ist in's Basement gebracht worden für den Freitags-Verkauf; sie gehen zu ungefähr.......... **einem Drittel**

$7.00 reinwollene 2-Stücke doppel-knöpfige Anzüge—Kniehosen, 10—14 Jahre, auf die Hälfte heruntergesetzt auf.......... **$3.50**

1000 Paar feine Glace-Stiefel für Damen, Patent Tip, enge oder eckige Spitzen, unter den Freitags-Basement-Bargains zu.......... **$1.39**

Schiffskarten!

$10 nach Europa! Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Weihnachts- und Neujahrs-Exkursionen im Monat Dezember!

Extra billig für Zwischendeck von Europa.

Geld u. Packetsendungen für Weihnachten, durch **Kaiserlich deutsche Reichspost.**

Vollmachten, konsularisch. Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, ꝛc.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 426 Ashland Boulevard. 18jalj

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Dampfschiffahrt von

Baltimore nach Bremen

—direkt—

durch die A 1 Post-Dampfer:

„Weimar", „Stuttgart", „Gera", „Dresden", „Darmstadt", „Karlsruhe", „Oldenburg", „München", „H. H. Meier".

Erste Kajüte $50, $65, $80, nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Jll.
oder deren Vertreter im Inlande.

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

$4 CUSTOM HOSEN $4

Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $5 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. Nicht mehr, nicht weniger.

Schreibt um Muster.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten. 3ljdidosalj

WASHBURN-CROSBY'S superlatives **Mehl.**

WASHBURN, CROSBY CO. WASHBURN'S Superlative FLOUR WASHBURN MILLS MINNEAPOLIS.

Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Zentrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.

Kapazität 13,000 Faß per Tag.

Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
6sbdsdm Beste in der Welt!

Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH **DENVER**

Vier Züge Täglich

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 1.35 N	ǀ 1.55 N
Atlanta, Ga & Jacksonville Fla.	ǀ 11.35 N	ǀ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ 12 20 V
Cairo St. Louis Tagzug	* 8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 8.00 N	ǀ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǀ 4.30 N	ǀ 10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.20 N	ǀ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a 11.35 N	ǀ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ 10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11. 0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	5.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible] V	†[illegible] N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 0 V
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 N

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

$8 Nur $5.00 Anzahlung, jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London. Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris ꝛc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der **Hansa Line.**

REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT
Generalagent, bw
84 La Salle Str.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen.
Passagescheine von und nach Europa ꝛc.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.

Ausschließlich
Grundeigenthums-Anleihen und Kapitals-Anlagen.
Günstige Bedingungen für Borgende. 9addf.6m
Feinste Hypotheken für Anlage Suchende.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER
79 Dearborn Str., Unity Gebäude, Zimmer 331—336.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 18sp.bdsa.6m

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste **Hypotheken** in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdl
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 1augsbdl